MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

406 (31.8.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177989

Samstag, 31. August. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 406.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Platzanzeigen 60 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Abonnementspreis: Mittagblatt vom 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Gewährleistung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Abholung (Viertel) M. 6.63 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Bei Arras-Cambrai die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und von Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lawe vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfelde südöstlich von Arras suchten die Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometer englische und kanadische Divisionen zwischen der Straße Arras—Cambrai und südöstlich von Bapaume zum Angriff vor. Württemberger schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Hendecourt vorgedrungenen Feind wieder zurück.

Südlich von Hendecourt brachten Kavallerie-Schützenregimenter den feindlichen Ansturm zwischen Bailly—Drancourt und Frenicourt zum Scheitern. Sie nahmen Hendecourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Bullecourt und über den Westrand des Ortes zurück.

Südlich von Ecoust schlugen westpreußische Regimenter in erbittertem Kampfe mehrfache Angriffe ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Ecoust. Beiderseits von Bapaume brachten preußische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittag warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Senseegrund heraus über Eterpigny-Haucourt und südlich der Straße aus Vis-Cherisy anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerschossen, die Infanterie des Feindes erlitt außerordentlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Cléry abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Oise griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nordöstlich von Noyon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen. Aus Chevilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder geworfen. Mehrfache auf Noyon herausgeführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Heftiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Paßlykopf vorspringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Juvigny—Bucy le Long zurück. Juvigny blieb bei heftigem Angriffe des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Lörzer errang seinen 32. und 33., Leutnant Koennecke seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judikarien erfolgreiche Erkundungsgefechte. Der Monte Majo (östlich des Pasubio) war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweistündiges Artillerie- und Minenfeuer verschüttete unsere Besatzung, worauf es den Italienern gelang, in unsere Gräben einzubrechen. Unsere Abschnittsreserven, Abteilungen des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjäger-Sturmbataillons brachen sofort zum Angriff an und warfen, durch die Batterien der Kaiserjäger-Division und der 40. Honved-Artilleriebrigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzem erbittertem Ringen wieder hinaus. Das 20. Bersaglieri-Regiment büßte seine Schlappe mit dem Verlust von mehr als 200 Toten und etwa 100 Gefangenen.

Albanien:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 30. August. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 29. August.

Im oberen Skumbital zerstreuten wir durch Feuer französische Erkundungsabteilungen. Zwischen Ochrida- und Prespasee drangen unsere Sturmtruppen in feindliche Stellungen, aus welchen sie mit französischen Gefangenen zurückkehrten. Östlich der Cerna, bei den Dörfern Gradaschnitza und Tarnava sowie westlich von Dobropolje kurzer Feuerangriff auf beiden Seiten. Von Huma bis zum Wardar lebte das Artilleriefeuer abwechselnd auf beiden Seiten auf. Feindliche Abteilungen versuchten zweimal, sich unseren Posten bei Altschak Mahle zu nähern, wurden aber blutig zurückgeschlagen. Am Ostufer des Wardar, südlich der Dörfer Bogoroditza und Sjonakovo war das feindliche Artilleriefeuer ziemlich heftig. Bei Matohoukovo machten unsere Erkundungstruppen mehrere englische Gefangene. Auf dem Vorgelände westlich vom Sereth waren Patrouillenunternehmungen für uns günstig.

Deutschland und Bulgarien.

Volle Uebereinstimmung zwischen dem Kaiser und dem König von Bulgarien.

Großes Hauptquartier, 30. Aug. (WTB. Amtl.) Der Kaiser wurde gestern bei seiner Ankunft in Nauheim vom König von Bulgarien und dem Prinzen Kyrill am Bahnhof begrüßt. Die Monarchen blieben bis zum Mittagessen allein und nahmen sodann die Mahlzeit gemeinsam mit den Kindern des Königs ein. Nach Tisch setzten sie ihre Besprechung unter vier Augen fort. Um 3.30 Uhr begaben sie sich im Kraftwagen nach dem Schloß Homburg v. d. H., von wo der Kaiser die Rückreise antrat, bis Nauheim vom König begleitet.

Die mehrstündige Aussprache der beiden hohen Verbündeten erstreckte sich auf die gesamte militärische und politische Lage. Die Aussprache war getragen von dem festen Entschluß zum gemeinsamen Ausharren in dem Verteidigungskampf des Vierbundes und von dem Geist treuen Festhaltens an dem bewährten Bündnissystem. Sie bestätigte aufs neue die Uebereinstimmung der beiden Monarchen in der Auffassung der schwebenden Fragen.

Der Kaiser hat dem König seine Bildnisstatuette und den Töchtern des Königs, den Prinzessinnen Eudoxie und Nadeschda von Bulgarien, den Luisenorden überreicht, dem Militärbevollmächtigten Bulgariens im Großen Hauptquartier und General à la suite Seiner Majestät des Königs General Gantschow wurden vom Kaiser die Brillanten zum Kronenorden 2. Klasse mit Stern und Schwertern verliehen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 30. Aug. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten

19000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Englische Kohlennöte.

Der „Vorwärts" vom 24. August veröffentlicht einen optimistischen Bericht des „Algemeen Handelsblad" über England, in dem auch die Kohlenfrage erwähnt wird. Es heißt, man sei etwas besorgt, hoffe aber, daß die Regierung die Ration erhöhen könne. Der Bericht des Londoner Berichterstatters des „Algemeen Handelsblad" kann noch durch einige Auslassungen der letzten Tage ergänzt werden, die von englischen Fachmännern und ernsthaften Zeitungen gemacht werden. „Daily News" schreibt, daß die rückständigen Kohlenlieferungen Englands einschließlich seiner Verpflichtungen 36 Millionen Tonnen betragen und daß sie mit Berücksichtigung aller Produktionssteigerungen und Verbrauchsersparnisse immer noch mit 18 Millionen Tonnen im Rückstand bleiben. Sir Guy Caltrop, der Kohlenkommissar, sagt: „Die Kohle ist ebenso wichtig wie die Nahrung. Es ist auch weniger gefördert worden." An anderer Stelle sagt er: Die Förderungsergebnisse im Juli (1918) sind schlechter als irgend eines Monats seit Ausbruch des Krieges. Sie betrugen nur 15.7 Millionen Tonnen, also 3,3 Millionen Tonnen weniger als im Juli 1917." „Daily Telegraph" vergleicht die Kohlenknappheit mit der Lebensmittelknappheit, von denen die erste ernster sei, da sie nicht durch Einfuhr gebessert werden könne. Im ganzen wird daraus offenbar, daß an eine Erhöhung der Rationssätze in England zur Zeit wohl nicht zu denken ist.

Tapferkeit rheinischer Infanterie und Artillerie.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Im Westen, 30. August.

Der heutige Heeresbericht meldet die Einnahme einer neuen Verteidigungslinie gegen den überlegenen Ansturm der Engländer und ihrer Hilfsvölker, nachdem wir auch gestern wiederum den Angriffen in zähem Widerstand begegneten und dem Gegner überaus große Verluste beibrachten. Gestern haben sich in todesmutiger Abwehr gegen überlegene australische Truppen rheinische Regimenter und speziell Kölnische Infanterie ausgezeichnet, als es die befehlsmäßige Rückverlegung unserer Front auf das Ostufer der Somme galt. Seit dem 8. August haben die Rheinländer in der Offensive ihren Mann gestanden.

Aus kürzester Ruhepause rief sie erneuter Alarm auf das hin- und herwogende Schlachtfeld. Kraftwagen beförderten sie schnellstens in die Nähe der Römerstraße von Amiens. In dem überwucherten Trichtergelände zwischen den ehemaligen Dörfern Foucaucourt und Herleville, wo nur winzigste Steinhaufen andeuten, daß hier einmal menschliche Wohnstätten waren, warfen sich die Rheinländer der feindlichen Uebermacht entgegen und brachen den ersten Ansturm. Als der Befehl zum Ausweichen kam, um unnötige Opfer zu sparen, gingen sie Schritt für Schritt kämpfend zurück und ermöglichten durch wiederholtes Aufhalten, daß wir unsere neue Linie einnehmen konnten. Der Major Weinlich schützte mit der Kölnischen Infanterie die rechte Flanke, als Australier hier vorkamen. Rheinische Artillerie nahm sich der vorbrechenden Tankgeschwader an und erzielte viele gute Treffer. Dazwischen hämmerten einige Maschinengewehrgruppen unentwegt weiter. Wie gut wir die freiwillige Räumung von Bapaume, das der erste englische Angriffstag schon zu erreichen hoffte, zu verschleiern wußten, geht aus der einwandfreien Tatsache hervor, daß der Feind noch viele Stunden lang sein schweres Artilleriefeuer auf der zusammengesunkenen Stadt liegen hatte, als wir längst unsere Linie östlich der Stadt bezogen hatten. Bei der Säuberung des Dorfes Biencourt zeichnete sich eine württembergische Reservedivision aus.

Zur Räumung von Bapaume.

m. Köln, 31. Aug. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung", Professor Wegener, berichtet von der Westfront:

Die Räumung von Bapaume ist in der Nacht vom 28. zum 29. August unbemerkt und unbeeinträchtigt vom Feinde planmäßig erfolgt. Noch am Abend ist es zu einem starken gegnerischen Patrouillenunternehmen gekommen, nach dessen Abweisung sich der Gegner die Nacht hindurch auf mäßige Feuereinwirkung beschränkte. Am neuen Morgen steigerte sich das Feuer namentlich auf Bapaume, das inzwischen von unseren Truppen völlig freigegeben worden war. Während südlich der Stadt aus Ligny und Fiers vorsichtig vorkommende Patrouillen des Gegners sich dann im Laufe des Vormittags heranzutrachten suchten, blieb das schwere Feuer des Gegners bis etwa in die Mittagsstunde auf den Trümmerhalden der zerstörten Stadt liegen. Ein Angriff, der im Laufe des Nachmittags aus dem Raume südlich Bapaume vorstrebte, wurde zurückgeschlagen. Zu weit lebhafterer Kampftätigkeit kam es hingegen am Nordflügel der Armee von Below längs der Scarpe und vor allem längs der großen Straße von Arras nach Cambrai. Hier war noch am Abend des 28. August mit wechselndem Erfolg und bis tief in die Nacht hinein gerungen worden. Während es unseren wieder mit musterhafter Zähe und Ruhe kämpfenden Truppen gelang, dem überlegen stürmenden Feinde nördlich von Boiry standzuhalten, erreichte der Gegner durch immer neue Angriffsmassen, die er in das Ringen warf, weiter südlich ein begrenztes Weichen unserer Linie, sodaß wir uns zur Verlegung unserer Verteidigung veranlaßt sahen.

Foch und Clemenceau erwecken gewaltige Hoffnungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 31. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der Korrespondent der „Times" berichtet: Marschall Foch teilte den Gemeindevertretern von Albert mit, er stehe nunmehr vor dem endgültigen Schlage zur dauernden Befreiung Frankreichs. Der „Matin" teilt mit, daß Clemenceau an die zur Begrüßung erschienenen Gemeindevertreter von Noyon eine Ansprache hielt, die mit den Worten schloß: Wir stehen jetzt vor dem Ende. Bald werden Bürgerfleiß und die Arbeit des Landmannes diese Städte und Fluren zu neuer Blüte bringen.

Umgruppierungen.

c. Von der Schweizer Grenze, 31. August. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Secolo" berichtet aus Paris: Man nimmt an, daß jetzt etwa ein Drittel des englischen Heeres dem Kommando Marschall Haigs entzogen und Fochs Oberbefehl unterstellt wurde. Im übrigen dauern die Umgruppierungen der Engländer, Franzosen und Amerikaner im Etappengebiet noch an. Der „Corriere" meldet, daß die amerikanischen Truppenbestände durch schwarze Truppen ersetzt wurden, die in der ersten Feuerlinie vorgingen.

*

c. Von der Schweizer Grenze, 31. August. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Mail" berichtet aus Paris: Die hiesige Militärkritik teilt mit, daß den Alliierten noch eine Million Mann an Reserven zur Verfügung stehen.

c. Von der Schweizer Grenze, 31. August. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Morningpost" meldet, daß ein Teil des englischen Feldheeres in Frankreich dem unmittelbaren Oberbefehl des Marschall Foch unterstellt wurde.

c. Von der Schweizer Grenze, 31. August. (Pr.-Tel. g. K.) Der Reuterberichterstatter meldet von der Front in Frankreich: Die Aussichten für die Verbündeten, dem deutschen Heere vor der Sonnte einen Zusammenbruch zu bereiten, sind durch die schnelle Zurücknahme der deutschen Frontlinie vereitelt worden. Die Deutschen gingen immer

MARCHIVUM

langsam zurück, während unser Druck sich an gefährdeten Stellen steigert. Im übrigen ist die strategische Lage, vom Geländegewinn abgesehen, seit mehr als drei Tagen unverändert.

c. **Von der Schweizer Grenze,** 31. August. (Pr.-Tel. z. K.) Die „Morningpost" berichtet: Der Ministerrat bewilligte fünfzehn Millionen Franken als erste Rate zum Wiederaufbau der vom Feind befreiten Gebiete.

Italienische Verstärkungen für Albanien.

c. **Von der Schweizer Grenze,** 31. August. (Pr.-Tel. z. K.) Die Mailänder Blätter bereiten auf neue Maßnahmen in Albanien vor. Der „Corriere" berichtet, daß aus den italienischen Häfen große Verstärkungen nach Albanien abgegangen sind. Nach weiteren Meldungen von der italienischen Grenze sind in Bari, Brindisi und Tarent über 2000 Italiener aus dem besetzten Albanien eingetroffen, in der Befürchtung, daß die Oesterreicher weiter vorrücken. Die Landesregierung für Albanien in Valona hat samt den Niederlassungen der italienischen Banken am 25 August Valona verlassen.

Die Lage im Osten.

Neue große Erfolge der Sowjettruppen.

Moskau, 29. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Im Bezirk von Zarizin wurde ein Angriff des Feindes abgeschlagen. Unser Vormarsch im Zentrum entwickelt sich erfolgreich. Wir nahmen nach einem Kampf Höhen auf dem Ufer des Tschermlenoz-Flusses. Das Dorf Basunowka und die Stationen Karnowka und Kassuban wurden besetzt.

An der nordkaukasischen Front trugen unsere Truppen laut Nachrichten vom 25. August große Erfolge davon. Wir besetzten Tichoriezkaja, Jekaterindar und Armavir.

An der östlichen Front nahmen wir südöstlich von Alapaewsk das Dorf Ananowskoje. Hier ließ der sich zurückziehende Feind auf dem Kampffelde gegen 200 Tote und Verwundete liegen. In der Richtung auf Synsewsk wurde Ilim von uns besetzt. Der Gegner geht zurück. In der Richtung auf Bugulwa gehen wir von Menselinsk gegen das Dorf Andrejewka vor. In der Richtung auf Wjatka wurde die Stadt Urschum von der Weißen Garde gesäubert.

Die litauische Abordnung in Berlin.

☐ **Berlin,** 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Aufenthalt der litauischen Abordnung in Berlin und das von ihr hier Erreichte, sind in den letzten Tagen mehrfach schiefe Darstellungen durch die Presse gegangen. Es wird auch in diesem Falle nützlich sein, festzustellen, was war. Nämlich: der Staatssekretär des Auswärtigen hat auf ihren wiederholten Wunsch die litauischen Herren empfangen, hat sich über ihre schweizerischen Absichten von ihnen erzählen lassen und ihnen glückliche Reise gewünscht. Im übrigen hat er sie an den Reichskommissar für die Ostgebiete als zuständige Stelle verwiesen. Auf eine Bemerkung der litauischen Herren, daß Herr von Falkenhausen sich zur Zeit auf Urlaub befinde, hat Herr von Hintze erwidert, daß sie sich ja an seinen Stellvertreter wenden könnten. In einer Erörterung der Fragen, die die litauischen Herren und vielleicht auch das hinter ihnen stehende litauische Volk am meisten zur Zeit bewegen, ist der Staatssekretär nicht eingegangen. Die litauische Abordnung hat dann, bevor sie sich von Herrn von Hintze verabschiedete, ihm eine Denkschrift überreicht.

Eine neue englische Offensive gegen die deutsche Einigkeit.

Lord Robert Cecil hat abermals Erklärungen über die englische Politik abgegeben. Sie sind zu dem Londoner Vertreter eines schwedischen Blattes getan. Aus ihnen geht hervor, daß der englische Außenminister überzeugt ist, die Entente werde Deutschland mit Hilfe der unerschöpflichen amerikanischen Verstärkungen eine militärische Niederlage beibringen können. Die Entente wird keine Zeit mit Diskussionen verschwenden, bis das deutsche Volk klar an den Tag gelegt hat, daß es die Rüstungs- und Weltmachtspolitik verwirft. Robert Cecil offenbart sich dann in längeren Ausführungen als ein sentimentaler und schwärmerischer Gegner aller Politik, die sich auf Macht gründet, und bedauert, daß Deutschland noch immer in der Hand von Leuten sich befindet, die das Evangelium der Macht verkünden. Deutschland ist das böse Prinzip der Macht, England das gute Prinzip des Rechts in der Welt. Daß das stimmt, hat jener schwedische Kaufmann ja gut auseinandergesetzt, der sagte, daß ein Sieg der Entente die Neutralen auf Gnade und Ungnade einer weltbeherrschenden Koalition ausliefern würde. Lord Cecil will jetzt nicht verhandeln, weil dann nur der Endkampf zwischen Macht und Recht aufgeschoben würde. Es gibt keine Verständigung zwischen Deutschland, das die Weltherrschaft erstrebt, die Macht anbetet, die ihren Willen durch Blut und Eisen erzwingen will, und England, das will, daß die Völker friedlich und freundlich in einem Verbande leben können, das ein internationales System von Recht und Ordnung aufrichten will. Lord Cecil spricht in seiner Erklärung dann endlich gefühlvoll von den Alldeutschen, die immer noch ihre Wünsche verwirklichen können, und im Gegensatz dazu von den Männern der modernen Ideen in Deutschland. „Mit dem deutschen Volk, das sich von den Alldeutschen gereinigt und nicht nur in Worten, sondern auch in Taten bewiesen hat, daß es die Missetaten der Vergangenheit bereut und bereit wäre, ein gesundes und friedliches Leben in einem Bund der Nationen zu leben, könnten die Alliierten einen ehrlichen und ehrenhaften Frieden schließen. Aber mit denen, die daran festhalten, daß die nationale Politik auf Macht gegründet sein müsse, und die die Möglichkeit, das Recht zur Grundlage der Weltverhältnisse zu machen, leugnen, kann es keine Verhandlungen geben."

Soweit Lord Robert Cecil. Was soll man der verlogenen Bemäntelung englischer Weltherrschaftspläne noch an neuen Argumenten entgegenhalten? Auf den Boden einer Auseinandersetzung könnten wir doch nur folgen, wenn wirklich Deutschland die Weltherrschaft erstrebte und England der unerhörte völkerbündliche Tugendbold wäre, als den ihn Cecil abmalt. Die Sache liegt aber doch gerade umgekehrt. Das ganze englische Gerede von Völkerbund und Macht und Recht hat nur den einen Zweck, die eigenen schlechten Absichten zu verdecken. England hat die Weltkoalition zusammengebracht und den Krieg entfesselt, um seinen letzten und gefährlichsten Mitbewerber niederzuboxen, und erwartet infolge einer trügerischen Einschätzung der Kriegslage, es könne jetzt bald den letzten Stoß führen.

Wenn es dann noch etwas Uneinigkeit in Deutschland erregen kann, so hofft es schneller am Ziel zu sein. Darum werden die mittelalterlichen und die modernen Deutschen gegenübergestellt; die letzteren sollen dem äußerst mittelalterlichen Machthunger Englands zum Ziele helfen, indem sie unsere Regierung drängen, den Forderungen des tugendsamen Englands, des „Rechts" nachzugeben. Robert Cecil behauptet, wir hätten die Herrschaft über die Ostseeprovinzen gefordert und erhalten und damit ein alldeutsches Ziel verwirklicht — und wirklich fordert heute bereits ein sozialdemokratisches Blatt im Anschluß an Cecils Erklärungen eine Revision des Brester Friedens. Dieses Blatt tut also bereits genau das, was der schlaue englische Außenminister braucht und will. Wir Deutsche im Reiche aber sagen ihm, wir wollen uns gerne über den Völkerbund und über das Recht als Prinzip des Völkerlebens unterhalten, wenn England das Machtprinzip abschwört und seinen Raub in unseren Kolonien, in Aegypten, in Mesopotamien, auf den griechischen Inseln usw. usw. fahren läßt. Es denkt garnicht daran, das zu tun, wenn nicht die Kriegslage es dazu zwingt.

Die ganze tugendhafte Erklärung Robert Cecils hat, das sei nochmals nachdrücklich betont, nur den einen Zweck, der eigenen Raubgier ein schillerndes Mäntelchen umzutun und kurzsichtige Politiker bei uns für englische Zwecke einzufangen. Wir hoffen, daß nur ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Zeitungen die Absicht nicht merkt oder nicht merken will. Robert Cecil erwartet die militärische Niederlage Deutschlands und will sie, um den letzten Störenfried der unbeschränkten Weltherrschaft Englands im Endkampf zur Strecke bringen zu können. Darum ist ihm der Gedanke von Verhandlungen so unbequem, und um sie ablehnen zu können, unterstellt er Deutschland Machtpläne, die es nie gehegt.

Auch Lloyd George arbeitet daran, das deutsche Volk zu veruneinigen oder geradezu die Revolution in Deutschland zu entzünden. Er hat in einer Rede die deutschen Arbeiter aufgefordert, endlich ihr Sklavenjoch abzuschütteln. Diese neuen Stöße in die deutsche Einigkeit beweisen uns wieder, daß unsere Sache in Frankreich trotz der Amerikaner gut steht. Das Vertrauen in die militärische Niederlage Deutschlands ist nicht so groß, daß nicht nochmals und abermals versucht werden müßte, den Deutschen durch den Deutschen zu besiegen. Wir werden wohl in nächster Zeit noch mehrere solche Attentate gegen die deutsche Einigkeit erleben und mit Genugtuung aus ihnen entnehmen, daß Deutschland auf den Schlachtfeldern nicht mürbe zu machen ist. Darum muß es in der Heimat zermürbt werden.

Was es angesichts der gegenwärtigen Kriegslage bedeuten würde, wenn die deutschen Arbeiter der Einladung Lloyd Georges folgen würden, brauchen wir kaum auseinanderzusetzen. Die Franzosen fordern heute Mainz, Koblenz und Köln als künftige Garnisonen des Verbandes. Sollten die deutschen Arbeiter mehr auf die Stimme von Lloyd George als auf die Stimme ihres vaterländischen Gewissens horchen, dann möchten dieser Wunsch der Franzosen und noch viele andere in Erfüllung gehen. Unsere Arbeiter weisen die Einschätzung, die Lloyd George ihrer politischen Einsicht und ihrem Vaterlandsgefühl zuteil werden läßt, als Beleidigung zurück. Lloyd George wird Deutschland nicht durch die schwarzen Franzosen, noch weniger durch die Söhne der deutschen Erde selbst zur Strecke bringen. Wir werden einig den Kampf um unser Recht als große, aufstrebende Nation fort- und durchführen. **G.**

Lloyd George und die deutsche Arbeiterschaft.

m. **Köln,** 31. August. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: **Die britische Regierung bot dem Amerikaner Gompers und dessen Gefährten gestern ein Frühstück, bei dem Lloyd George die Gäste mit einem Hinweis auf Amerika pries, als das Land, wo die Bedrängten aus Europa Zuflucht gefunden hätten. Bei der deutschen Arbeiterschaft habe vor dem Krieg die Ueberzeugung geherrscht, daß sie ihre Ziele und ihre Befreiung niemals erreichen würde ohne den preußischen Militarismus über den Haufen zu werfen, allein sie seien nicht zum Ziele gelangt und die Aufgabe, die sie mit friedlichen Mitteln nicht zu erlangen vermochten, wolle der Verband im Kriege auf anderem Wege vollbringen und nicht nur den Schutz der Welt vor dem Druck gewährleisten unter dem die deutschen Arbeiter gelitten hätten, sondern auch diese aus der Sklaverei erlösen, die von Jahr zu Jahr unerträglicher geworden sei, sodaß alle Beobachter hätten voraussehen können, daß in einigen Jahren die Militärherrschaft gestürzt werden müsse. Darum sei der Krieg entstanden. Die Rede lief in ein Lob auf Gompers aus, der in dieselbe Kerbe schlug, gegen den Kaiserismus tobte und versprach, daß das amerikanische Ungestüm den Sieg erringen würde und daß es sich danach auf der Welt besser leben lassen werde.**

Prag — Berlin.

Vom Reichstagsabgeordneten **Franz Jesser-Zwittau.**

Der österreichische Feuilletonismus tritt hauptsächlich in zwei Formen auf — in der des grundsätzlichen Bewitzelns aller geltenden sittlichen, ästhetischen und nationalen Werte, sodann in der des geistreichen Theoretisierens mit geschickter Vernachlässigung aller unbequemen Tatsachen.

Von Oesterreich ist dieser Feuilletonismus nach Deutschland verpflanzt worden, hier und da die deutsche schwerfällige Gründlichkeit und Sachlichkeit genießbarer machend, öfter aber sie verdrängend.

Als typisches Beispiel für die erste Form des Feuilletonismus kann der Nekrolog für Rosegger von Kuh angesehen werden, der auch in reichsdeutschen Blättern abgedruckt wurde. Die häßliche Mischung von Anerkennung und verstecktem Hohn hat auch jene Gebildeten tief verstimmt, die Roseggers Bedeutung nicht überschätzen, darunter manche, die der politischen Parteirichtung, der Kuh dient, anhängen. Der Antiliberalismus hat keinen besseren Verbündeten als den witzelnden Feuilletonismus.

Eine ähnliche Wirkung üben die Feuilletonisten der zweiten Form aus. Aufsätze wie die Dr. Alex Redlichs in der „Voss. Zeitung" treiben die Deutschösterreicher an die Seite der Alldeutschen und Hochkonservativen. Das Vertrauen zum freisinnigen, reichsdeutschen Bürgertume, das Oberflächlichkeiten wie die Redliche widerspruchslos hinnimmt, ja sogar anerkennt, ist stark erschüttert.

Redlichs drei Aufsätze sind überaus gewandt durchgeführte Anpassungen an den leitenden Gedanken, die seit ein paar Jahren die außerordentliche Haltung der „Voss. Ztg." bestimmen.

Rußland muß in seiner alten Größe wieder hergestellt und für ein Bündnis mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn gewonnen werden. Dann könnten sowohl die österreichischen Slawen als auch die österreichischen Deutschen ihre helle Freude an diesem Dreibund haben — kein Teil brauche mehr zu fürchten, gegen Volksgenossen und Volksverwandte die Waffen richten zu müssen. Dann hätten die österreichischen Slawen wieder gemeinsame Ziele mit den Deutschen, würden sich als Staatsvölker fühlen und stünden in einer so starken Interessengemeinschaft mit dem Staate, daß sie — ebenso wie die Deutschen — die „Kulturgemeinschaft über die Staatsgrenzen hinweg" pflegen könnten, ohne „den Argwohn des Hochverrates zu erregen." Damit sei die „beste Garantie für den Fortbestand Oesterreichs" gegeben.

Gibt es eine einfachere Art, die streitenden Völkerstimmen der Monarchie in dem gemeinsamen Chorus zu vereinigen „O du mein Oesterreich"?

In vielen alten Bürgerhäusern hängt ein Steindruck aus dem Jahre 1867 „Beust als Versöhner der Völker". Das Rezept Beust's hat sich nur teilweise bewährt — vielleicht ist das des Herrn Redlich wirkungsvoller. Wie soll also das künftige versöhnte Oesterreich aussehen? Welche Reformen in der inneren Politik sollen durchgeführt werden? Wie sollen die Beziehungen der einzelnen Völker zu einander geregelt werden?

Redlich spottet über die vergeblichen Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen und nennt die deutschen Forderungen ausgeleierte Schlagworte. Diese Kritik ist Redlichs gutes Recht. Wer aber in einem großen Blatt mit der Prätension eines Reformators auftritt, der muß doch wenigstens irgend einen Weg andeuten, den die österreichische Regierung und die Deutschösterreicher beschreiten sollten. Wie lautet nun das Redlichsche Rezept? „Nicht aus der Enge böhmischer Lokalbegriffe wird die Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen erwachsen, sondern nur aus dem Verständnis weltpolitischer Zusammenhänge. Dieses Verständnis muß aus dem Mittelpunkte deutschen Wesens und deutscher Macht, muß aus Berlin kommen. Dort, wo nicht lokale Reibungen den Blick ins Weite trüben, muß erst das klare, weltpolitische Denken vorhanden sein. Dann werden auch die Tschechen einsehen, nicht nur, daß ihr Platz im Bunde mit den Deutschen ist, sondern daß dieser Bund nicht besser bestehen kann, als wenn ein verjüngtes Oesterreich sein Mittler ist."

Jetzt wissen die österreichischen Staatsmänner, was sie zu tun haben: Oesterreich verjüngen! Ueber all die Kleinigkeiten — ob diese Verjüngung mit den Mitteln des Länderföderalismus oder der Rennerschen Kreise oder der Völkerstaaten Popovicis, oder endlich des Zentralismus vorgenommen werden soll — schweigt sich Herr Redlich aus. Er will Berlin direkt mit Prag in Verbindung bringen — glaubt er, daß die deutsche Reichsregierung oder die reichsdeutschen Politiker Entgegenkommen bei den Tschechen finden werden, wenn sie ihnen nicht die Erfüllung eines großen Teils ihrer nationalen Wünsche versprechen? Soll diese Verbindung über die Köpfe der Deutschösterreicher hinweg hergestellt werden, sollen die Zusagen an die Tschechen auf Kosten der Deutschen erfolgen? An diesen unbequemen Fragen, die man mit einem verpflichtenden Ja oder Nein! beantworten muß, geht Herr Redlich mit der souveränen Verachtung eines großen Geistes, der immer in Kontinenten denkt, vorüber. Eine Kolumbustat ist die Entdeckung, daß die „Bestrebungen der tschechischen Politik über den Rahmen der innerösterreichischen Verhältnisse hinausgreifen und das Verhältnis der Tschechen zu der Gesamtheit der europäischen Völkerfamilie berühren."

Wem sagt er damit etwas Neues? Wozu diese geistreichelnde Aufmachung eines politischen Gemeinplatzes? Sie hat einzig und allein den Zweck, die deutschösterreichischen Politiker bei den reichsdeutschen Lesern als kleinliche Bezirksmeier darzustellen — denn Redlich stellt die „weltpolitisch" denkenden Tschechen den Deutschen gegenüber, deren „Horizont nicht über Pilsen, Budweis und Trautenau hinausgehe" (Prag läßt er vorsichtig aus dem Spiele). In diesem Falle spricht Redlich, der aus Olmütz stammt und in Wien gelebt hat, wider besseres Wissen. Es muß ihm bekannt sein, daß in ungezählten Reden deutscher Politiker im Parlamente und in den Delegationen auf die weltpolitische Bedeutung der tschechischen Bestrebungen seit Jahrzehnten hingewiesen wurde, es muß ihm bekannt sein, daß die einfachsten Leute aus dem Volke seiner engeren Heimat wenigstens eine beiläufige Vorstellung von dem weltpolitischen Endziele der tschechischen Bewegung haben, er muß wissen, daß die Sorge um den Bestand des gesamten mitteleuropäischen Deutschtums, also um die Weltgeltung des deutschen Volkes in und außer dem Deutschen Reiche, einer der Hauptgründe für die ungeheure Aufopferung der deutsch-österreichischen Massen in diesem Kriege ist; denn die Niederlage Deutschlands leitet das Absterben des Deutschtums in den Sudetenländern ein. Hat Redlich jede Fühlung mit dem deutschen Volke verloren? Dann täte er gut, der Informationsfahrt zu Herrn Kramarsch eine zweite in die deutsch-österreichische Provinz folgen zu lassen. „So schön und lehrreich" wie die Tage, die von Kramarsch' Huld durchwärmt waren, werden die in der hungernden, verbitterten und trauernden deutschen Provinz freilich nicht sein. Dort besitzt man nicht die Herrn Redlich so verwandt berührende tumische Art des geistreichen Theoretisierens. Dort hält man sich an die nüchternen Tatsachen, deren wichtigste die eigenartige Psyche des tschechischen Volkes ist. Solange den Tschechen jetzt oder nach dem Kriege die geringste Hoffnung winkt, ihr staatsrechtliches Endziel zu erreichen, so lange werden sie ihre innere und äußere Politik darauf einstellen. Und wenn der Dreibund der „Voss. Ztg." aufgerichtet wird, so werden sie den als Neoslawismus verkleideten deutschfeindlichen Panslawismus benützen, den slawischen Einfluß auf die innere und äußere Politik der Donaumonarchie derart zu stärken, „daß dieses Prinzip des friedlichen Zusammenschlusses der ganz oder teilweise slawischen Staaten nicht nur einen ungeheueren Machtzuwachs für das Slawentum" bedeuten würde, sondern „daß er auch eine gegen das Deutschtum gerichtete Spitze" besäße. Redlich gibt ferner selbst zu, daß die Erfüllung der von den Tschechen vor dem Kriege aufgestellten „slawischen Ideale die Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland soweit gefördert hätte, daß Deutschland auch ohne Blutvergießen ziemlich unschädlich gemacht war."

Wem soll es glaubhaft gemacht werden, daß die Tschechen in dem künftigen Dreibunde Vossischer Prägung auf ihre slawischen Ideale verzichten würden? Besonders dann, wenn ihnen, was Redlich mehrmals als eine berechtigte oder doch begreifliche tschechische Forderung anführt, ein größerer Einfluß auf die äußere Politik eingeräumt werden würde. Redlich ist von seiner Abneigung gegen die deutsch-österreichischen Politiker so erfüllt, daß er „die Aussichten eines freiwilligen und dauernden Zusammenschlusses der Tschechen mit ihren übrigen österreichischen Landesgenossen und mittelbar mit Deutschland davon abhängig macht, „ob man das Niveau anerkennt, das die Tschechen der politischen Auseinandersetzung mit ihnen zu geben wünschen".

Wenn Redlich darunter die weltpolitische Auffassung der deutsch-tschechischen Frage versteht, dann ist seine Bedingung seit Jahrzehnten erfüllt. Wenn er aber andeuten will, daß die deutsche Auffassung dieser Frage falsch sei, die tschechische dagegen mehr Anspruch auf Richtigkeit hätte, dann bedeutet sein Verlangen nach einer direkten Verbindung zwischen Prag und Berlin nichts anderes als ein Entgegenkommen Deutschlands gegen die staatsrechtlichen Wünsche der Tschechen; denn nur auf dieser Basis könnte ein Einvernehmen hergestellt werden. Diese Aufopferung der Millionen Sudetendeutschen, der die von zehntausenden Alpendeutschen auf dem Fuße folgen würde, würde aber ganz nutzlos erfolgt sein; denn dann ist die Einkreisung Deutschlands eigentlich schon vollendet, wenn das Deutsche Reich nicht verzichtet, sich der Führung des mächtigen russischen Kolosses mit seinen westslawischen Verbündeten zu unterwerfen.

Dann braucht sich Herr Redlich nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, „ob das notwendige Verhältnis der Tschechen — zu der mitteleuropäischen Gruppe durch gemeinsame politische Zielsetzung für Deutsche und Tschechen herbeizuführen sei, oder durch einen gewaltsamen Druck"; denn dann gibt es ein Mitteleuropa nur noch von der Slawen Gnade.

Darüber haben die tschechischen Blätter keinen Zweifel aufkommen lassen — sie haben die Redlichsche Anbiederung sehr höflich aber entschieden abgelehnt. Was sie nicht sagten, ist die große Freude, die ihnen die „Vossische Zeitung" bereitete — aus Unterredungen mit tschechischen Politikern ist zu entnehmen, daß sie diese Aufsätze als ein Zeichen der Schwäche und sinkenden Zuversicht Deutschlands betrachten. Die Tschechen benutzen diese Aufsätze zur Flaumacherei: immer wieder suchen sie in den Deutschen Oesterreichs den Glauben zu erwecken, als seien sie bereits von Deutschland aufgegeben. Redlich hat weder den Deutschen Oesterreichs noch dem Deutschen Reiche einen Dienst erwiesen — er hat aber auch nicht einmal den Zweck jeder Kritik erreicht — den der Klärung des Problems. Nicht, daß er uns Unangenehmes sagt, ist zu tadeln — sondern daß das Unangenehme nicht Wahrheit ist, daß es sogar zur Vermehrung der Verwirrung führt und zur Entstehung neuer Irrtümer Anlaß gibt.

Die Situation ist tatsächlich überaus einfach: die Tschechen setzen all ihre Hoffnungen auf die Friedenskonferenz und werden so lange alle Verhandlungen mit Wien und Berlin ablehnen, so lange diese Hoffnungen aufrechterhalten werden kann — es sei denn, daß ihnen Wien und Berlin den „böhmischen" Staat in vollem Umfange, einschließlich der Millionen Deutschen, vorher zugestehen. Vage Angebote, wie die Redlichs, erregen nur ihren Spott. Zu Verhandlungen werden sie erst bereit sein, wenn sie die Hoffnung auf die Friedenskonferenz aufgeben müssen — dann aber werden sie sich nur mit ihren deutschen Mitbürgern vergleichen und sich weder um Berlin, noch um die Ratschläge in der „Vossischen Zeitung" scheren.

Redlichs Aufsätze bieten also weder für den einen noch für den anderen Fall irgend welches Häkchen, an das die verhandelnden Parteien anknüpfen können — sie sind überflüssig.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Pionier Ludwig Seeger, Sohn des Wirts und Kapellmeisters Fritz Seeger, wohnhaft Seckenheimerstr. 19.

Schütze Emil Huber, Sohn des verstorbenen Versicherungsinspektors Emil Huber, zurzeit in englischer Gefangenschaft.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Fähnrich: die Unteroffiziere: Güttermann im Telegr.-Batl. 4, Ebers im Feldart.-Reg. 76, Köster im Drag.-Reg. 22. — Zum Feldwebelleutnant: Janke, Offiz.-Stellv. im Feldart.-Reg. 50, Buttstedt, Offiz.-Stellv. im Inf.-Reg. 112, Vielles, Offiz.-Stellv. im Inf.-Reg. 142, Motz, Offiz.-Stellv. im L.-Gren.-Reg. 109, Lorbeer (Robert), Offiz.-Stellv. beim Gefl.-Amt 14. A.-K., Seifert, Offiz.-Stellv. im Inf.-Reg. 142, Hilke, Offiz.-Stellv. im Inf.-Reg. 112. — Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Wentzel, Fähnrich im Feldart.-Reg. 66. — Zum Leutnant der Reserve: Frangmann (Heidelberg), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. der Feldartl., Götz (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. der Inf., Scherzinger, Vizefeldw. (Stockach), zum Ltn. d. R. der Fußartl., Schweigert (Pforzheim), Vizewachtm., zum Ltn. d. R. der Feldartl., Bossert (2 Stuttgart, Nebenkontrolle Karlsruhe), Vizefeldw. im Fußartl.-Reg. 5, zum Ltn. d. R. dieses Regts., Stolz (Mosbach), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. der Fußartl., Berry (bisher Ludwigshafen), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. R. der Feldartl., Pflüger (Rastatt), Vizefeldw., zum Ltn. d. R. der Pion., Fitel (Manfred) (Mannheim), Frankle (Freiburg), Monjoye Saarlouis), Sickinger (Karlsruhe), Gottwald (Erlangen), Eitel Wilhelm) (Offenburg), Riedel (Saarbrücken), sämtl. Vizewachtm. im Telegr.-Batl 4, zu Lts. d. R. dss. Batls. — Zum Leutnant der Landwehr: Meyer (Friedrich) (1 Stuttgart, Nebenkontrolle Karlsruhe), Vizefeldw., zum Ltn. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Meier (Heidelberg), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. Landw. 1. Aufg. d. Telegr.-Tr., Stichs (Mannheim), Vizefeldw., zum Ltn. d. Landw.-Inf. 1. Aufg. — Zum Hauptmann: Gruber, Oberleutnant der Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb. (Freiburg), Boerster, Oberleutnant a. D. (3 Berlin), zuletzt Leutnant im Füsilier-Regiment Nr. 40. —

Im Sanitätskorps. Zum Ober-Stabsarzt: Dr von Renesse, Ob.-Arzt d. Sanit.-Amt XIV. A.-K. — Zum Assist.-Arzt der Reserve: die Feldhilfsärzte: Wolff (Ernst) (Freiburg) und Schnarrenberger (Gottfried) (Heidelberg) und der Unterarzt Diener (Theodor) (Freiburg). — Für die weitere Dauer des Krieges zum Kriegs-Assistenzarzt auf Widerruf ernannt: die landsturmpflichtigen, mit Kriegsstellen auf Widerruf beliehenen Aerzte: Schwachien (Werner) (Heidelberg) und Dr. Schmidt (Adolf) (Stockach).

Beamte der Militärverwaltung. Zum Zahlmeister ernannt: Müller Unterzahlmeister vom XIV. A.-K. beim XV. A.-K.

♂ **Militärische Beförderung.** Fr. Mechler, i. Fa. Mannh. Gummi- und Guttapercha-Fabrik, Waffenmeister bei einer Jagdstaffel, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

♂ **Militärische Auszeichnungen.** Leutnant Hans Gg. Pfaff, seit 1917 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl., wurde mit dem Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern vom Orden des Zähringer Löwen ausgezeichnet; Flugzeugführer Otto Pfaff, zur Zeit bei einer Feldflieger-Abteilung, wurde für erfolgreiche Fernaufklärung das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Unteroffizier und Offiziersaspirant Emil Pfaff erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse, sowie die Badische silberne Verdienstmedaille am Bande des militärischen Karl Friedrich-Ordens. Die Ausgezeichneten sind Söhne des Herrn Carl Pfaff, Rheinhäuserplatz 11.

h. **Zuschlag zur Pension wiederverwendeter Heeresbeamten (Kampfteilnehmer).** Mit Bezug auf Absatz 2 des Erlasses vom 31. Juli 1918 (A.V.Bl. S. 432/33) wird vom Kriegsministerium bestimmt: 1. Die Behörden bezw. stellv. Behörden, die die Stellenbesetzung während des Krieges wieder verwendeter pensionierter oberer Heeresbeamten aufheben, reichen unmittelbar dem Kriegsministerium Pensionsabteilung, über diese Beamten, soweit sie Kampfteilnehmer sind, Kriegsrangliste nauszug ein unter Angabe der bekleideten Kriegsstellen, der bezogenen Besoldung und des Entlassungstages. Für die rückliegende Zeit sind diese Eingaben sogleich vorzulegen. 2. Die Bewilligung der Zuschläge an untere Heeresbeamte erfolgt durch die zuständigen Pensionierungsbehörden (Anlage 2 der Pensionierungsvorschrift). Musterformulare können bei der Pensionsabteilung des Kriegsministeriums angefordert werden. Nicht ganz zweifelsfreie Fälle sind der Pensionsabteilung des Kriegsministeriums vorzulegen.

h. **Bekleidung der im Frontdienst verwendeten Unterzahlmeister.** Die nach der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 8. Mai 1918 (A.-V.-Bl. S. 298) im Frontdienst verwendeten Unterzahlmeister und Unterinspektoren sind lt. Erlaß des Kriegsministeriums von dem Truppenteil vollständig einzukleiden und auszurüsten. Da sie im Genuß ihrer bisherigen Gebührnisse bleiben und sonach verpflichtet sind, sich ihre Bekleidung und Ausrüstung selbst zu beschaffen, haben sie für die in Natur gewährte Bekleidung usw. monatlich eine Entschädigung von 12 Mark zu entrichten, die von den Intendanturen dem Kapitel 36 Titel 2 des Kriegsjahres-Etats in Rückeinnahme zuzuführen ist.

* **Neue Ermittelungen über die Mietssteigerungen.** Der Deutsche Wohnungsausschuß hat vor kurzem bei einer Reihe von Organisationen, die ihm als Mitglieder angeschlossen sind, eine Umfrage veranstaltet über Umfang und Art der neueren Mietssteigerungen und über die Wirksamkeit der bestehenden Mieterschutzeinrichtungen. Das Ergebnis dieser Umfrage ist recht bemerkenswert. Aus Antworten von etwa 20 bestehenden Organisationen und einer großen Anzahl ihrer Ortsgruppen ergibt sich, daß fast in allen Gegenden des Deutschen Reiches — namentlich in der Rheinprovinz, in Westfalen, Hannover, Sachsen, Schlesien und Groß-Berlin — wiederholt allgemeine Mietssteigerungen während des Krieges vorgenommen worden sind, und daß weitere Steigerungen bevorstehen. Die allgemeinen Erhöhungen der Mietspreise seit Kriegsbeginn betragen danach insgesamt durchschnittlich etwa 20 bis 25 Prozent der Mieten vor dem Kriege. Bemerkenswert ist, daß sich auch nach Inkrafttreten der Mieterschutzverordnung vom 26. Juli 1917 allgemeine Mietsteigerungen von durchschnittlich etwa 10—15 Prozent durchgesetzt haben. In Einzelfällen sind Steigerungen von 60—100 Prozent zu verzeichnen. Die größten Steigerungen wurden bei Neuvermietungen erzielt. In zahlreichen Orten haben aber viele Neuvermietungen stattfinden müssen, weil ganze Straßenzüge von Wohnhäusern zu hohen Preisen von industriellen Werken angekauft wurden.

♂ **Papiernotgeld.** Ueber das Papier-Notgeld wird uns geschrieben: Unser heimatliches Papiernotgeld zeigt zweierlei Mängel: schlechtes Papier, und vielfach ist es künstlerisch wertlos. Auf einer Geschäftsreise hatte ich Gelegenheit, bayerisches und württembergisches Papiergeld von Städten zu sehen, das ein starkes Papier und von Künstlern ausgeführte Zeichnungen enthält. Darstellungen aus der heimatlichen Geschichte solcher Orte, Wappen und dergl. Mitunter sind auf einem Schein zwei oder drei solcher kurzer Darstellungen; die Zehn- und Fünfzigpfennigscheine, wie auch die Markscheine zeigen verschiedene Zeichnungen. Dadurch ist eine Verwechslung vermieden. Solches Papiergeld mit künstlerisch wertvollen Entwürfen hat einen neuen Sport hervorgerufen: den Sammelsport von Kriegspapiergeld, und die Städte, welche damit aufwarten können, fahren nicht schlecht dabei; denn sie bekommen dadurch bares Geld für ihr Papiergeld, das nie mehr eingelöst wird. Bereits ziehen die Kellner und Kellnerinnen größerer Plätze reichen Gewinn aus diesem neuen Sport; sie nehmen schönes Papiergeld aller Städte in Zahlung und setzen es dann mit Liebhaberpreisen wieder ab. Und einzelne Städte haben selber den Verkauf von einheimischen neuem Papiergeld in die Hände genommen und senden Liebhabern durch die Post die erbetenen Scheine zu. Was solche Städte vielleicht an erhöhten Vergütungen für die künstlerischen Entwürfe anwenden mußten, macht sich somit reichlich bezahlt. Wie reich ist z. B. die Geschichte unserer Nachbarstadt Heidelberg; wie mannigfache Darstellungen aus dem Wechsel der Zeiten könnte sie auf ihrem Papiergeld verwerten; statt dessen prangt auf schlechtem Papier eine einfache Zeichnung des Schlosses. So noch andere badische Städte. Ein lehrreiches Beispiel für hübsches und schönes Papiergeld bietet die kleine bayerische Stadt Lindenberg bei Lindau, die täglich Geldsendungen erhält mit der Bitte um neues Papiergeld der Stadt. Solche künstlerischen Darstellungen reizen zur Nachahmung, und da manche Städte infolge des länger dauernden Kriegs zur Neuauflage heimatlichen Papiergeldes gezwungen sind, so kann vielleicht bei dieser Gelegenheit der künstlerischen Ausstattung mehr Rechnung getragen werden. Eine Vergütung für gute Entwürfe heimatlicher Künstler dürfte reichen Erfolg zeigen.

)(**September.** Mit dem September hebt jene Reihe der Monate an, die ihren Namen zu unrecht führen; denn September heißt der Siebte, Oktober der Achte, November der Neunte, Dezember der Zehnte, während die Monate doch die neunten, zehnten, elften und zwölften in unserem Kalender sind. Im altrömischen Kalender, dem unsere Monatsnamen entnommen sind, waren die heute noch gangbaren Namen berechtigt, denn dieser Kalender begann mit dem Monate März, also zwei Monate später als der heute geltende. Der deutsche Name für den September ist Scheiding, weil in ihm der Sommer von uns scheidet oder auch weil er den Sommer von dem Herbste trennt. Draußen in der Natur zählt der September bereits zu den Herbstmonaten, die Astronomie rechnet ihn zum größten Teil zum Sommer; erst vom 23. September abends 9.45 Uhr (MEZ.), wenn die Sonne in das Zeichen der Wage tritt, beginnt der astronomische Herbst. Am ersten Herbsttage ist die Tageslänge der Nachtlänge gleich. Von den 30 Tagen des September sind fünf Sonntage. Feiertage werden in dem Monate nicht begangen. Die wichtigsten Wetterregeln lauten: Septembergewitter sind Vorläufer von starkem Wind. St. Michelswein (29.) wird Herrenwein sein, St. Galluswein (18. Oktober) ist Bauernwein. — Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir. — In vielem Herbstesnebel seh ein Zeichen von viel Winterschnee.

)(**Die Herbstzeitlose.** Wieder schmückt unsere Wiesen der schöne, gefährliche Gast, die Herbstzeitlose. Wie im Frühjahr in den Gärten die Krokusblüte, so wächst im Herbste die Herbstzeitlose unmittelbar aus der Erde. Die Herbstzeitlose ist eine Liliengpflanze, denn ihre Blüte ist ein sechszipfeliges Perigon mit sechs Staubfäden und drei Griffeln, und auch der unter der Erde liegende Fruchtknoten ist der der Lilienblüten. Da infolge ihrer späten Blütezeit der Insektenbesuch unterbleiben kann, der die Bestäubung der Narben vermittelt, verändern sich während der Blütezeit, die bei jeder Pflanze etwa eine Woche beträgt, Staubgefäße und Stempel in ihrer Lage zueinander, sodaß auch Selbstbestäubung eintreten kann. Diese Selbstbestäubung kann durch Schließung der Blüte — morgens öffnet sie sich, abends schließt sie sich —, aber auch durch Schnecken erfolgen, die in die Blumen kriechen. Die Blätter der Herbstzeitlose findet man nur, wenn man das, was man bei oberflächlicher Betrachtung für den Stengel halten mag, bis in die Zwiebel durchschneidet. Dort liegen die Laubblätter vorgebildet, um sich für das nächste Frühjahr zu entwickeln: drei an der Zahl. Auch die Blütenknospen für das folgende Jahr sind schon vorgebildet. Der Fruchtknoten, den man beim Herschneiden ebenfalls unter der Erde vorfindet, hebt sich nach der Winterruhe im nächsten Frühjahre aufwärts, und die grüne, dreiteilige Kapsel, die dann daraus geworden ist, springt im Sommer auf. Die ziemlich großen braunen Samenkörner quellen in Tau und Regen auf, werden dabei klebig, sodaß sie durch die Füße der Weidetiere verschleppt werden können. Dann erfolgt eine Pause in ihrer Entwicklung, bis im Herbst die neue Blüte erscheint. Die merkwürdige Verteilung von Entwicklung und Ruhe haben der Pflanze ihren Namen eingebracht. Sie gilt als sehr giftig für Menschen und Haustiere. Ueber ihre Herkunft berichtet eine griechische Sage, daß sie aus ein paar verschütteten Tropfen eines Zaubertrankes entstanden ist, mit dem die Zauberin Medea dem Vater ihres Gatten die Jugend wiedergeben wollte.

* **Obersekretär Karl Köbele** feiert am 2. September sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Stadtverwaltung. Er war vor seinem Eintritt in den städtischen Dienst als Justizaktuar im Staatsdienst tätig und trat im Jahr 1893 bei der damaligen Armenkommission als Assistent ein, wurde später zum Sekretär, Büroworsteher und schließlich zum Obersekretär ernannt. Bei der Neuorganisation der hiesigen Armenverwaltung im Jahre 1912 und Schaffung eines Armen-, Fürsorge- und Jugendamts wurde Obersekretär Köbele zum Vorstand des Jugendamts ernannt. Als bei Kriegsausbruch die Zentrale für Kriegsfürsorge geschaffen wurde, übertrug ihm der Stadtrat die Geschäftsführung dieser neuen Stelle. Obersekretär Köbele hat sich in den langen Jahren seines Wirkens durch seine große Begabung, Umsicht und Arbeitsfreudigkeit um die soziale Fürsorge große Verdienste erworben. Sein verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche der zahlreichen seiner Fürsorge anvertrauten Personen sicherte ihm das Vertrauen weiter Kreise der Bevölkerung; durch sein entgegenkommendes, schlichtes Wesen aber hat er sich unter der großen Zahl seiner ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter viele Freunde erworben.

pp. **Marktwanderung.** Das Hauptinteresse zog auf dem heutigen Markte der Bohnenverkauf der Stadt auf sich. Soweit es bei einem Massenandrang irgend möglich ist, wurde für geordneten Gang des Verkaufs — es wurden in der Hauptsache immer 10 Pfund à 55 Pfg. abgegeben — gesorgt, allerdings Zeit und Geduld mußten die Interessenten schon aufwenden. Sonst gab es bei der Stadt Zwiebeln zu 50 Pfg., Weißkraut zu 25, Wirsing zu 30 Pfg., Schlangengurken zu 80 Pfg. Im freien Handel bemerkte man ein starkes Angebot an Tomaten, für die ein Richtpreis von 80 Pfg. gilt, die aber vielfach zu 70 Pfg. verkauft wurden. Man sieht, die Regelung des Preises nach Angebot und Nachfrage ist trotz amtlicher Preisfestsetzung nicht ganz eingeschlafen und das ist gut so. Aber verkehrt ist der Standpunkt, den noch heute viele Konsumenten einnehmen, die glauben, daß Höchstpreise ein Unding seien und viel mehr schaden als nützen würden. Wie oft begegnet man der Redensart „weil wir dafür Höchstpreise haben, bekommen wir keine Ware mehr". Der Höchstpreis wird eine Ware nur dann vertreiben, wenn benachbarte Versorgungsgebiete bezügl. der Preispolitik nicht Hand in Hand arbeiten, oder — und das ist ein Krebsschaden — wenn es Verbraucher gibt, die unter Umgehung des geraden Wegs sich mit Marktartikeln en gros versorgen und höhere Preise zahlen. Wohin wir ohne Höchstpreise kommen, läßt sich ganz gut an den Pilzen zeigen. Vergangenes Jahr hatten wir amtliche Preise, wir mußten für Pfifferlinge 65 Pfg. zahlen. Dieses Jahr hat man bis jetzt von einer Preisfestsetzung abgesehen, und die Folge? Wir bekommen Pfifferlinge heute — trotz starken Angebots — nicht unter 2.70 bis 2.80 Mk. Mag die Ernte auch geringer sein, als das letzte Jahr, die vierfache Forderung ist ganz und gar unberechtigt. — Rhabarber fehlte heute fast ganz an Obst sah man wenige Körbe Pfirsiche, die dicht umstanden waren. Das Gurkenangebot ist im Abflauen. Für Kürbis tut ein Höchstpreis not, sie wurden zu 35 Pfg. das Pfund ausgewogen, in Ludwigshafen gilt ein Preis von 15 Pfg. pro Pfund.

p. **Die künstlerische Unterhaltung,** die gestern Abend, wie bereits mitgeteilt, im Ballhaussaale stattfand, gab zwei Schülern der Theaterschule Paul Tietsch's Gelegenheit sich erstmals einem größeren Publikum vorzustellen. Frl. Marg. Meyer mußte einige niederallemanische heitere Gedichtchen recht anmutig vorzutragen, man hätte die junge Dame auch ganz gerne in andern Rezitationen gehört. Herr Kurt Kupli teilt mit so manchem werdenden Schauspieler den Fehler, daß er zuviel Mimik übt. In dieser Beziehung wäre etwas weniger entschieden mehr gewesen. Das Organ ist nicht unsympathisch, bedarf aber noch eingehendster Pflege. Als dritte im Bunde der Vortragsjolisten trat Frl. Proeßler-Fernau auf, die in dem — übrigens recht faden — Zwiegespräch „Teerosen", die Rolle der Elsiede sehr lieb sprach. Herr Kapellmeister Homann-Webau machte sich als Begleiter verdient, namentlich bot er im Verein mit Hofmusiker Otto Richardt gediegene musikalische Abwechslung. Eine Abteilung der 14er Jäger sorgte für die orchestrale Umrahmung der Veranstaltung. Der Besuch war gut.

♂ **Im Friedrichspark** findet morgen Sonntag ein Nachmittags- und ein Abend-Konzert der Kapelle Petermann statt. Hiermit haben die diesjährigen regelmäßigen Abendkonzerte ihren Abschluß gefunden. Eventuell noch stattfindende Abendkonzerte werden im Inseratenteil jeweils besonders angezeigt werden.

* **Berichtigung.** In der in unserer heutigen Mittagsausgabe gebrachten Notiz über ein 30jähriges Dienstjubiläum muß es richtig heißen: Johann Kistler, nicht Kischler.

Aus dem Großherzogtum.

× **Brühingen** (A. Müllheim), 31. Aug. Montag abend wurde der 56 Jahre alte Landwirt Karl Träis von hier in seiner Scheune erhängt aufgefunden.

Ein Oesterreicher-Denkmal auf pfälzischem Boden.

Zu den besuchtesten Punkten der Umgebung der Pfälzer Stadt Edenkoben gehört das sogen. Schänzel, ein Schlachtfeld mit Denkmälern, auf dessen denkwürdige Vergangenheit kürzlich die Aufmerksamkeit durch den 60. Geburtstag des Pfälzer Pionier-Oberstleutnants Hahn gelenkt wurde, der das Schänzel vor einigen Jahren nach eignen Plänen restaurierte. Die Hochfläche des über 600 Meter hohen Steigerkopfes ist von alten Feldbefestigungen ausgefüllt, die bis ins 17. Jahrhundert zurückgehen und u. a. aus Schanzwerken bestehen, die im 30jährigen Krieg schwedische Truppen unter Bernhard von Weimar zur Verteidigung des Gebirgspasses anlegten. Das sogen. Schänzel umfaßt diese Hochfläche, an der im Jahre 1794 preußische Truppen gegen die herannahenden Franzosen Schanzen angelegt hatten, ähnlich wie etwa 150 Jahre vorher die Schweden. Noch heute sind Inschriften lesbar, die damals von den Preußen in mehrere große Steine eingemeißelt wurden und die damaligen Standorte der Truppenteile bezeichnen, 1874 wurde als Denkmal für die tapferen Verteidiger der linksrheinischen Lande ein Gedächtnisturm mit Gedenktafel errichtet. Die alten Schanzenlager selbst sind noch ziemlich gut erkennbar. Die Verteidigungsgruppe umfaßt neben anderen Befestigungen vier Hauptschanzen. Auf der linken Flanke der Hauptschanze I steht das große Oesterreicher-Denkmal zur Erinnerung an die Gefechte, die österreichische Truppen unter den Generälen Wurmser und Clairfait im Dezember 1795 in jener Gegend gegen die Franzosen schlugen, übrigens die letzten Kämpfe der Oesterreicher bis zum Weltkrieg gegenüber den Bestrebungen aus Paris auf Aneignung des linken Rheinufers. Dieses einzige österreichische Schlachtendenkmal auf Pfälzer Boden, zu dem auch Kaiser Franz Josef einen namhaften Beitrag spendete, ist ein Werk von Bildhauer Drumm (München) und erhebt sich in weltabgeschiedener Waldeinsamkeit zu eindrucksvoller Wirkung. Es besteht aus aufeinandergetürmten Felsblöcken, in dessen oberen Teil der österreichische Kaiseradler und in dessen unteren ein lorbeerumkränztes Schwert hineingearbeitet sind. Die Schanzen enthalten außer dem erwähnten Schwedenstein noch weiter ein Denkmal des 1794 hier gefallenen preußischen Generals von Pfau mit der Inschrift, daß ihm dies sein österreichischer Waffengefährte General Wurmser gewidmet habe. Am Sockel sind die Namen der im Kampf gestandenen Truppenteile der Verbündeten verewigt. Die Schanzen selbst wurden von den Franzosen am 13. Juli 1794 erstürmt und zwar durch Umgehung von rückwärts her, wo die Befestigungen ungeschützt lagen und wohin der Feind durch Verrat gelangte. Ein wundervoller Fernblick bietet sich von diesem geschichtlichen Punkt aus dem Auge, bis zum fernsten Horizont wechseln Hügel, Berge und Wald ab, aus welcher Landschaft sich mehr als ein Dutzend ragender Burgruinen erheben, ebenfalls ein Wahrzeichen an das Wüten der französischen Soldateska im schönen Pfälzer Wald.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Hofopernsänger Karl Marx

feiert am 3. September sein 25jähriges Dienstjubiläum am Mannheimer Hoftheater. Den zahlreichen Freunden des verdienten Künstlers werden einige kurze Angaben über seinen Lebens- und Entwicklungsgang gewiß willkommen sein.

Herr Marx wurde in Budapest geboren und erregte schon in früher Jugend durch seine musikalische und stimmliche Begabung Aufsehen. Nachdem er mit seinen Eltern nach Wien übersiedelt war, wurde er am Wiener Konservatorium Schüler Dr. Gaensbachers und betrieb Partien- und emsige Tonstudien bei Kapellmeister Robert Erben. Bei Hofburgschauspieler Leo Friedrich nahm er dramatischen Unterricht. Sein erstes Engagement erhielt er in Würzburg unter dem älteren Eduard Reimann, wo er den Grundstock zu seiner später so oft bewährten Vielseitigkeit legte. Es folgten Anstellungen in Nürnberg und Straßburg, von wo aus Marx mehrmals während der Sommerspielzeit für die Kroll'sche Oper in Berlin verpflichtet wurde. Im Spieljahr 1892/93 absolvierte Herr Marx auf die Einladung des Intendanten Prasch hin am Mannheimer Hoftheater ein sechsmaliges Gastspiel als Barbier von Bagdad, den er in Mannheim kreierte. Schon vorher hatte er unter Baron Staengel den Landgrafen gesungen, und Herr von Staengel verhandelte mit ihm wegen eines Gastspiels im „Ring". Im Sommer 1893 sang er in Mannheim den „Falstaff" und den „Waffenschmied" und trat am 3. September 1893 als Figaro in „Figaros Hochzeit" sein Engagement an der Mannheimer Bühne an. Ursprünglich nur für sogen. Spielpaßpartien verpflichtet, war Herr Marx in den Spielplan der Mannheimer Bühne bald derart hineingewachsen, daß er für sämtliche seriöse und Buffopartien verwendet wurde, und es wird wohl kaum eine größere Partie des Baßfaches geben, die Herr Marx in Mannheim nicht gesungen hätte. Als sein Kollege Mosel, der gleichzeitig mit ihm hier engagiert war, erkrankte, vertrat Herr Marx während der ganzen Spielzeit fast allein das gesamte Baßfach. Zahlreiche Gastspiele führten den Künstler damals auswärts, so nach München, wo er sechsmal in einer Saison den Beckmesser sang, nach Stuttgart, wo er sozusagen Stammgast wurde, nach Berlin, Frankfurt a. M., Darmstadt, Karlsruhe, Mainz, Basel, besonders oft nach Wiesbaden. 1907 gab er ein vierwöchentliches Gastspiel als Beckmesser, Kezal und Eremit (Freischütz) im Londoner Coventgarden. Einem Gastspielantrag nach Barzelona konnte er dienstlicher Verhinderung halber nicht Folge leisten, ebenso wenig einem glänzenden Antrag nach Nemnork, da für Mannheim ein vollwertiger Ersatz für den Künstler nicht beschafft werden konnte. — Zahlreiche Mannheimer Theaterfreunde werden sich heute noch mit Freude jener besten Zeit des Künstlers erinnern, in der er schon durch den vollen tiefen Klang und die starke Resonanz seines Organs sich als einen außergewöhnlich stimmbegabten Sänger auswies und durch seinen Gesang einen eigenartig packende Wirkung ausübte. So gehörte unter ernsten Aufgaben sein Hagen zu den vielbewunderten Leistungen des Künstlers. In Buffopartien fesselte er stets durch wohltuende Milderung des derb-komischen Elementes, durch echten, erquickenden und liebenswürdigen Humor. In den letzten Jahren trat Herr Marx als Sänger und Darsteller etwas zurück, stellte aber als Opernregisseur seine Erfahrung und sein hohes Bühnengeschick sehr verdienstvoll in den Dienst des Mannheimer Theaters. K. H.

*

Theaternachricht.

Das Großh. Hof- und Nationaltheater eröffnet die kommende Spielzeit am 5. September ds. Js. Als erste Vorstellung gelangen die im Vorjahre neueinstudierten Einakter „Philotas" und „Der zerbrochene Krug" zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt am Montag, den 2. September 1918, an der Hoftheaterkasse.

Am Donnerstag, den 5. September gastiert das Heimatfrontheater Mannheim im Neuen Theater im Rosengarten mit der Kriegsfolgenkomödie „Das Alter" von Paul Quensel. Das Stück ist vor 3 Jahren während des Krieges zur Uraufführung gekommen und nach dem anhaltenden Erfolg, den sie besonders in Berlin im Kgl. Schauspielhaus hatte, von vielen Theatern gespielt worden. In Baden ist das Stück zum erstenmale durch das Heimatfrontheater Mannheim zur Aufführung gekommen.

MARCHIVUM

Deutsches Reich.

Der Kaiser an den Deutschen Pfarrertag.

epd. Auf ein von der Abgeordnetenversammlung des Verbandes Deutscher Evangelischer Pfarrervereine in Eisenach am 28. dis. an den Kaiser gerichtetes Huldigungstelegramm traf folgende Drahtantwort ein:

Wilhelmshöhe Schloß, 28. Aug.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dort vereinten Abgeordneten Deutscher Evangelischer Pfarrervereine für die freundliche Begrüßung und die Ihrer Majestät der Kaiserin gewidmeten treuen Genesungswünsche herzlich danken. Seine Majestät haben das Gelübde zielbewußter Mitarbeit an der Erhaltung unerschütterlichen Vertrauens auf Gott und unsere gerechte Sache gern entgegengenommen und zweifeln nicht, daß dem deutschen Volke, dem Gebot der Stunde gehorchend, mit seinen Fürsten und seinen Helden an der Front im Siegeswillen fest vereint, nach schwerem Kampf um Leben und Freiheit des Vaterlandes ein segensreicher Friede erblühen wird.

Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat v. Berg.

Die Berufsberatung der Kriegsbeschädigten.

Vor dem Kriege ist den meisten Menschen der Begriff der Berufsberatung fremd gewesen; ist er doch erst in den letzten Friedensjahren für die Beratung der schulentlassenen Jugend in Erwägung gezogen worden, ohne daß alles, was in dieser Hinsicht geschehen muß, sich schon hätte verwirklichen lassen. Hat man bei der schulentlassenen Jugend erst reichlich spät die Wichtigkeit der Berufsberatung erkannt, so ist man in der Durchführung der Kriegsbeschädigtenfürsorge von vornherein davon ausgegangen, daß die Frage der richtigen Berufsberatung den Angelpunkt der Kriegsbeschädigtenfürsorge darstellt. Keine Maßnahme der Kriegsbeschädigtenfürsorge mit ihrem Ziele, jeden Kriegsbeschädigten an den richtigen Platz im Wirtschaftsleben zu stellen, kann von Erfolg begleitet sein, wenn nicht die Frage des Berufs einwandfrei geklärt ist. Der beste Beruf ist der, den der Kriegsbeschädigte früher ausgeübt hat und zu welchem ihn seine Neigung und Veranlagung geführt hat. Diesem muß er deshalb, soweit die Kriegsbeschädigung es irgend zuläßt, erhalten bleiben. Freilich ist leider unter den Kriegsbeschädigten vielfach das Bestreben, dem früheren Beruf den Rücken zu kehren und sich einem neuen Berufe zuzuwenden. Eine große Rolle spielt hierbei das Drängen zu dem Dienst bei der Eisenbahn und bei der Post. Da ist es häufig eine schwierige Aufgabe der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Kriegsbeschädigten von dem Unzweckmäßigen ihres Vorhabens zu überzeugen und sie ihrem alten Berufe zu erhalten. Eine außerordentliche Unterstützung erfährt die Fürsorge dabei durch die berufskundigen Sachverständigen und durch die Arbeitsgenossen. Im allgemeinen sind die Erfolge der Berufsberatung als gut zu bezeichnen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als ein Zwang auf die Kriegsbeschädigten, von ihrem beabsichtigten Berufswechsel Abstand zu nehmen, natürlich nicht ausgeübt werden kann. Leistet so die Berufsberatung für den einzelnen Kriegsbeschädigten und für seine Familie eine segensreiche Arbeit, so ist sie für unsere gesamte Wirtschaft deshalb nicht zu unterschätzen, weil sie die Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse verhütet, die zweifellos eintreten würde, wenn die große Masse der Kriegsbeschädigten zu anderen Berufen, welche ihnen zunächst leichter erscheinen mögen, überwandert.

Krieg und Volkswirtschaft.

Zwischenhändlermachenschaften als Kriegswucher.

-k. Zu den Bereicherungsmachenschaften gewisser Handelskreise gehört auch das Hineinschieben eines Zwischenhändlers zwischen den Fabrikanten und die Heeresverwaltung. Da diese in der Regel nur vom Fabrikanten kauft, gibt sich der Zwischenhändler gewöhnlich als Beauftragter des Fabrikanten und zwar mit dessen Einverständnis aus, während er in Wirklichkeit seinerseits die Ware kauft und mit erheblichem Gewinn an die Heeresverwaltung weiterverkauft. Bekommt diese Wind und wird der Kauf rückgängig, so kann der Zwischenhändler von dem Fabrikanten keine Entschädigung, etwa in Gestalt des entgangenen Gewinnes, beanspruchen, denn das Reichsgericht erklärt in einer seiner jüngsten grundlegenden Entscheidungen (vom 4. Juni 1918) derartige Geschäfte zwischen Fabrikanten und Zwischenhändler als gegen die guten Sitten verstoßend und darum für nichtig.

Die Einschiebung des „Beauftragten" sei eine unlautere Machenschaft, darauf berechnet, um privaten Vorteils willen im Augenblicke nationaler Gefahr den Bestrebungen zum Schutze des Vaterlandes in den Rücken zu fallen. Der Zwischenhändler wisse, daß die Heeresverwaltung nur vom Fabrikanten kaufen wolle und deshalb schiebe er diesen als unmittelbaren Verkäufer vor. Wäre er nicht unnötigerweise dazwischen getreten, so hätte die Fabrik die Ware zu dem ursprünglichen billigen Preise ebenso wie an die Vermittler auch an die Heeresverwaltung verkauft. — Im vorliegenden Falle handelte es sich um einen mühelosen Gewinn von 2.35 M. pro Stück, im ganzen um über 42 000 Mark.

Aus Anlaß der 200. Vorstellung des Heimatfronttheaters wurde die Komödie am 28. Juli d. Js. vor einem vom stellv. Generalkommando 14. A.-K. geladenen Zuhörerkreise im Hoftheater in Karlsruhe mit vielem Erfolge gegeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schubert-Uraufführung.

Im Viktoria-Theater zu Magdeburg ist ein einaktiges Singspiel Fernando von Franz Schubert zur Uraufführung gekommen. Der Musikschriftsteller Dr. Engelke hatte das kleine Werk ausgegraben und mit großer Sorgfalt einstudiert.

Kleine Chronik.

Die Mitglieder der Wiener Hofoper, auch die in höherer Gage stehenden, sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern entsprechende Teuerungszulagen und Rückerstattung jener Gagenabzüge, die zu Beginn des Krieges allen Mitgliedern gemacht wurden. Damals wurde allen Mitgliedern ein Drittel der Gage gekürzt, was auf lebhaften Widerspruch stieß und nur unter dem Zwang der Verhältnisse akzeptiert wurde. In der Oper sowohl, wie auch im Burgtheater ist seitdem wiederholt versucht worden, die Hoftheaterbehörde zur Nachtragszahlung zu bestimmen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen umso berechtigter ist, als die Besuchszahl seit Kriegsbeginn stark gestiegen ist.

Ein deutsches Erfindungsinstitut

soll in Gießen gegründet werden. Das Programm ist folgendes: Das deutsche Erfindungsinstitut bezweckt die Förderung deutscher technisch-schöpferischer Arbeit durch Auslese und Förderung erfinderisch begabter Persönlichkeiten, sowie durch Unterstützung brauchbarer Erfindungen durch Geldmittel, technische und Rechtsberatung, ferner durch die Weiterleitung der Erfindungen an Heer und Marine, Industrie und Gewerbe. Vorsitzender der Gesellschaft ist Geheimrat Sommer in Gießen, stellvertretende Vorsitzende Professor Lochhold in Frankfurt a. M. und Professor von Kapff, Berlin.

Hochschulnachrichten.

Der Ordinarius für Zoologie an der Freiburger Hochschule Prof. Dr. Doflein, hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Breslau als Nachfolger Kükenthals erhalten. Die Entscheidung über die Annahme desselben steht noch aus.

Dr. Otto Neurath, Privatdozent für Nationalökonomie an der Heidelberger Universität ist zum Direktor des Deutschen Kriegswirtschaftsmuseum in Leipzig ernannt worden. In seinen Veröffentlichungen behandelte er zuerst die antike Wirtschaftsgeschichte, dann Kriegswirtschaftslehre und theoretische Nationalökonomie.

In Baden-Baden starb der an der Heidelberger Universität wirkende Privatdozent Dr. Emil Schrader. Der Verstorbene hatte sich erst vor Jahresfrist in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät für Chemie habilitiert und war seit längerer Zeit Assistent am Chemischen Laboratorium des Geh. Rats Curtius.

Neue Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel.

Eine Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts (R. G. B. 115) bringt neue Höchstpreise für die sogenannten gemahlenen Kaffee-Ersatzmittel, d. h. für andere Kaffee-Ersatzmittel als solche aus Getreide oder Malz. Die neuen Höchstpreise sind höher als die derzeitigen, da im neuen Wirtschaftsjahr, um Rohstoffe, die einen erheblichen Nährwert besitzen, möglichst wenig in Anspruch zu nehmen, noch mehr als seither auf solche Rohstoffe zurückgegriffen werden muß, die sich in der Ausbeute und deshalb im Preise ungünstig stellen.

Die Preise für die genannten Kaffee-Ersatzmittel dürfen nicht übersteigen beim Verkauf an Großhändler für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 178.50 Mk., für lose Ware 165 Mk. für 100 Kilogramm; beim Verkauf an Kleinhändler für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 198 Mk., für lose Ware 181.50 Mk. für 100 Kilogramm; beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) für Ware, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinhändler geliefert worden ist, 1.16 Mk., für andere Ware 1.12 Mk. für ein Pfund. Beim Verkaufe kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden. Neu ist die Bestimmung, daß, falls sich die gewerbliche Niederlassung des Großhändlers und die Verkaufsstelle des Kleinhändlers innerhalb desselben Gemeindebezirks befinden, die Lieferung durch den Großhändler frei Verkaufsstelle des Kleinhändlers zu erfolgen hat. Die neuen Höchstpreise treten am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die Preise für Feigenkaffee und Kaffee-Essenzen werden vom Kriegsausschuß für Kaffee in Berlin festgesetzt. Die derzeitigen Höchstpreise für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide oder Malz bleiben bis auf weiteres bestehen.

Der Reichskanzler an das deutsche Volk.

Antwort an Lord Robert Cecil.

Berlin, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Reichskanzler empfing heute die Vertreter des Verbandes katholischer Studentenvereine Deutschlands, welche ihm anläßlich seines 75. Geburtstages eine Glückwunschadresse überreichten. Nachdem er den Herren gedankt und einige Worte der Erinnerung an die katholischen Studenten-Vereine, deren Mitglied er gewesen, gesprochen hatte, fuhr der Reichskanzler fort: Welche Anforderungen der furchtbare Weltkrieg im Laufe der verflossenen vier Jahre an den Verband gestellt hat, wieviel Mitglieder der Aktivitas und der Alten Herren bereits den Heldentod erlitten haben, ist mir bekannt. Sie konnten und wollten nicht zurückbleiben hinter den Tausenden von Söhnen unseres Vaterlandes, die ständig ihr Leben zum Opfer brachten. Aber nicht nur mit der Waffe gilt es das Vaterland zu verteidigen und den Sieg erringen zu helfen, auch in der Heimat sind große und wichtige Aufgaben zu erfüllen. Gerade die akademisch gebildeten Kreise sind in erster Linie dazu berufen. Die Last des Krieges liegt drückend auf unserem Volke. Ich will sie nicht durch Worte zu verkleinern suchen. Zu den Opfern von Blut und Leben, von denen kaum eine Familie ganz verschont geblieben ist, kommen die Schwierigkeiten der Ernährung und Bekleidung, alle die mannigfachen Entbehrungen in der Gegenwart und die sorgenvollen Ausblicke in die Zukunft.

Der Krieg ist das größte Gesamterlebnis für ein Volk. Er befähigt es zu ungeahnten Leistungen. Aber er stellt auch gewaltige Anforderungen an die Nervenkraft. Nicht umsonst spricht man von Kriegspsychosen und bezeichnet damit die seelischen Erscheinungen, welche der Krieg auszulösen pflegt. Die Kriegspsychose zeigt sich bei sämtlichen am Krieg beteiligten Völkern. Aber sie tritt je nach der Eigenart der letzteren verschieden auf. Bei unseren Feinden tritt sie in Form eines an Wahnsinn grenzenden Hasses gegen die Zentralmächte auf, vor allem gegen Deutschland, ein Haß, der durch eine ununterbrochene Kette der ungeheuerlichsten Verleumdungen genähert wird und sich in Schmähungen alles dessen Luft macht, was uns wert und heilig ist. Bei uns dagegen äußert die Kriegspsychose ihre Wirkung vor allem nach innen, in der Verstocktheit, der Neigung zur Kritik, die nun einmal den Deutschen eigen ist und die sich jetzt vornehmlich gegen die Regierung und ihre Maßnahmen wendet, und in einer Verschärfung der Parteigegensätze. Darin, meine Herren, liegt zweifellos eine Gefahr, nicht, daß von da eine wirkliche Erschütterung im Staatsleben zu befürchten wäre, dazu ist unser Volk in seiner weit überwiegenden Mehrheit zu verständig, wohl aber durch den Eindruck, der bei unseren Feinden hervorgerufen wird.

Sie träumen von einem bevorstehenden inneren Zusammenbruch, bauen darauf ihre Siegeshoffnung und verlängern um deswillen den Krieg. Hier ist darum ganz besonders Abhilfe notwendig. Was wir brauchen, ist ein einheitlich festes Zusammenstehen von Kaiser und Reich, Regierung und Volk und zwar so, daß es auch nach außen deutlich in die Erscheinung tritt und nicht durch den Nebel der Meinungsverschiedenheiten und ihrer Aeußerungen in Wort und Schrift verhüllt wird. Hierzu beizutragen durch Beispiel und Belehrung, ist Pflicht eines jeden, der durch Beruf, Bildung und Stellung dazu in der Lage ist. Helfen also auch Sie, wo Sie können, einen solchen, einträchtigen Frieden herbeizuführen, die Einheitsfront in der Heimat zu verstärken und weithin sichtbar ins Licht zu setzen.

Nun noch zum Schluß ein ganz kurzes Wort über die militärische Lage, vor allem ein Wort der rückhaltslosen Bewunderung für die fast übermenschlichen Leistungen der Armee in der vergangenen Woche. Sodann aber darf ich sagen, daß

unsere Oberste Heeresleitung die Lage mit voller Ruhe und Zuversicht ansieht,

auch wenn sie sich aus strategischen Gründen veranlaßt sah, unsere Linien an mehreren Stellen zurückzuverlegen. Wir führten den Krieg vom ersten Tag an als einen Verteidigungskrieg und wir trugen ihn in Feindesland, um dort unsere Grenzen zu verteidigen und die heimatlichen Fluren zu schützen.

Wir werden fortfahren, den gewaltigen Ansturm der feindlichen Massen zurückzuschlagen, bis die Gegner einsehen, daß sie uns nicht vernichten können und auch ihrerseits zur Verständigung bereit sind. Dieser Tag wird kommen, weil er kommen muß, soll nicht Europa verbluten und die europäische Kultur in Elend und Barbarei versinken. Wir flehen zu dem Allmächtigen, der uns bisher so sichtbar beigestanden hat, daß dieser Tag nicht allzulange mehr auf sich warten lassen möge.

Meine Herren! Soeben kommt mir das Interview zu Gesicht, das Lord Cecil einem Korrespondenten vom „Stockholm Tidningen" gegeben hat. Ich kann mich heute auf Einzelheiten seiner Rede nicht einlassen und übergehe absichtlich alle anderen von ihm geäußerten verkehrten Anschauungen und schiefen Urteile. Nur zwei Punkte greife ich heraus. Cecil begründete seine Zuversicht auf den militärischen Endsieg mit dem ständigen Zustrom amerikanischer Truppen.

Abgesehen von diesem offenen Bekenntnis zum Militarismus, den uns die Entente nun seit Kriegsbeginn vorwirft, erinnert mich dieses Hoffen an die vergangenen Jahre des Krieges, in denen zuerst das treulose Italien und dann Rumänien den Endsieg bringen sollten. Cecil vergißt aber dabei, daß wir inzwischen mit Rußland und Rumänien Frieden geschlossen haben und somit unsere Streitkräfte im Westen ganz erheblich stärken konnten.

Der andere Punkt ist die Behauptung Cecils, die Entente könne nicht Frieden schließen, solange Deutschland von den Alldeutschen regiert werde. Meine Herren, in Deutschland regiert bekanntlich der deutsche Kaiser in verfassungsmäßigem Zusammenwirken mit dem Bundesrat und Reichstag. Für die Beschlüsse des Reichstages war noch niemals eine einzelne Partei, sei es die alldeutsche oder eine andere Partei, maßgebend. Ich kenne auch als Kanzler des deutschen Reiches lediglich deutsche Parteien und eine deutsche Politik, diese zu vertreten ist meine Pflicht und wird es bleiben.

Letzte Meldungen.

Holländischer Protest wegen englischer Gebietsverletzung.

Haag, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das Korrespondenz-Büro meldet amtlich: Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten teilt mit: In der Nacht vom 16. August ungefähr um 11½ Uhr wurden von einem Flugzeug in der Nähe von Sluis zwei Bomben abgeworfen. Die Untersuchung der Bombensplitter ergab, daß sie englischer Herkunft waren. Der holländische Gesandte wurde beauftragt, bei der englischen Regierung gegen diese neue Verletzung des holländischen Gebiets zu protestieren.

Die U-Bootgefahr in den nordamerikanischen Gewässern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 31. Aug. (Pr.-Tel. z. K.) Der Pariser „Herald" meldet: Präsident Wilson setzte einen Kommissar ein zur Prüfung der Frage der Beseitigung der feindlichen U-Bootgefahr in den nordamerikanischen Gewässern und vor den Häfen der Union. Die Versicherungsprämien für Schiffstransporte stehen 4 zu 100.

Abhaltung einer Internationalen Sozialistenkonferenz.

Bern, 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" erfährt, daß der ständige administrative Ausschuß der französischen Sozialistenpartei sich vorgestern Abend nach längeren Auseinandersetzungen zur Abhaltung einer internationalen Sozialistenkonferenz in London entschlossen habe. Der Ausschuß hatte bekanntlich zuvor verlangt, daß alle sozialistischen Parteien Amerikas förmlich zur Teilnahme eingeladen würden. Betreffs Rußland sprach er die Ansicht aus, Rußland befinde sich nicht mehr im Kriegszustande. Es sei demnach unstatthaft, die russischen Sozialisten einzuladen. Die Confederation general du travail hieß gleichfalls die Abhaltung einer Konferenz in London unter dem Vorbehalt gut, daß die gleichen Grundsätze, wie für die Konferenz im Februar 1918 in London gültig seien.

Ein großer Brand in Zeirek, 500 Häuser eingeäschert.

Konstantinopel, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Agentur Milli meldet: Gestern brach im Stadtviertel Zeirek in Stambul ein großer Brand aus. Mehr als 500 Häuser wurden dabei ein Raub der Flammen. Feuerwehrleute sowie deutsche und österreichisch-ungarische Truppenabteilungen arbeiteten eifrig daran, das Feuer einzudämmen. Der Sultan erschien an der Unglücksstätte und begab sich von hier zur Hohen Pforte, wohin seit mehr als einem halben Jahrhundert kein Sultan mehr den Fuß setzte. Nachdem der Sultan Maßnahmen zur Erleichterung des Loses der durch den Brand Geschädigten angeordnet hatte, verließ er die Hohe Pforte. Der Sultan spendete 1000 türkische Pfund den Feuerwehrleuten und den Soldaten, die unter Einsatz ihres Lebens das Feuer bekämpften. Weitere 1000 Pfund spendete er für die Opfer des Brandes.

Die Wiener Reise des Kanzlers und Herrn von Hintze noch unbestimmt.

Berlin, 31. August. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber eine Reise des Kanzlers und des Herrn von Hintze ist, wie wir gegenüber einer Berliner Meldung der „Neuen Freien Presse" wiederholt feststellen wollen, einstweilen noch nichts beschlossen.

Die Schwierigkeiten in der Polenfrage.

Wien, 31. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse" bespricht die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sowohl den deutschen Vorschlägen als auch der austro-polnischen Lösung der Polenfrage entgegenstehen, und kommt zu dem Schluß, daß es sich um eines der schwierigsten Probleme handelt, und daß beide Lösungen ohne Voreingenommenheit, mit sachlicher Klugheit und Voraussicht behandelt werden müssen. Am wichtigsten ist jedoch, sagt das Blatt, daß die polnische Frage nicht zum Erisapfel werde. Die Festigkeit und weltpolitische Notwendigkeit des Bündnisses sind die Rücksichten, die weit höher stehen, als die rasche Loslösung der äußerst verwickelten Staatengründung, die behutsam durchgeführt werden muß, damit keine Fehler zum Nachteil der Monarchie, des Deutschen Reiches und des polnischen Volkes begangen werden.

Repressalien gegen Luftangriffe auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Besprechung der wiederholten feindlichen Luftangriffe auf Konstantinopel tritt das Blatt „Vakit" dafür ein, daß man zu Repressalien greife. So sollte man die Abreise von Zivilangehörigen derjenigen Mächte mit denen Austauschvereinbarungen abgeschlossen wurden nicht erlauben bis die bestimmte Versicherung getroffen sei, daß derartige Angriffe nicht erneuert werden würden. Ferner möge man die Angehörigen der feindlichen Mächte die in der Türkei viel zu gut behandelt würden, in Konzentrationslager außerhalb der Stadt schaffen, um ihre Häuser den von Luftangriffen Betroffenen zur Verfügung zu stellen.

*

Französischer Bericht vom 30. August abends. Im Laufe des Tages warfen wir auf dem Ostufer des Nordkanals feindliche Abteilungen zurück, die noch Widerstand leisteten. Catigny und Sermaize sind in unserem Besitz. In der Verfolgung ihrer Fortschritte überschritten unsere Truppen den Kanal an zwei Stellen gegenüber Chatigny und Beaurains und nahmen Chevilly und die Höhe 80 und drangen in Genvry ein. Weiter südlich fanden erbitterte Kämpfe in der Gegend nordöstlich und östlich von Noyon statt. Wir halten Happlincourt und St. Simeon-Berg. Bei diesen Gefechten machten wir mehrere hundert Gefangene. Zwischen der Oise und Aisne war der Kampf nicht weniger lebhaft. Auf dem Norduser der Ailette eroberten wir das Dorf Champs. Nördlich von Soissons bemächtigten wir uns der Orte Chavigny und Guvies. Wir schoben unsere Linien an den Westrand von Coucy (?) heran.

Letzte Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 31. August. Die Börse beschloß die Woche in ausgesprochener Haussestimmung. Am Montanmarkt waren zwar die seither so begünstigten oberschlesischen Werte mit Ausnahme von den erneut im Kurs gesteigerten Laurahütte und Kattowitzer etwas schwächer. Dagegen schoben sich westdeutsche Montanpapiere, wie Harpener, Mannesmann, Phönix und Rombacher mit prozentweiser Steigerung in den Vordergrund. Eine starke Aufwärtsbewegung griff auch in Elektrowerten mit Bergmann und Felten, sowie in minderem Maße AEG. Platz, infolge von günstigen Abschlußerwartungen beim AEG.-Konzern. Kräftig gesteigert wurden auch Gebr. Böhler und Hirschkupfer, wogegen Orenstein u. Koppel, Rheinmetall und Daimler etwas schwächer lagen. Farbwerte und Orientbahn erzielten gleichfalls Kurssteigerungen. Schiffahrtsaktien waren bei stillem Geschäft wenig verändert. Russische Werte behaupteten ihren Kursstand gut, doch ist hierin das Geschäft auch stiller geworden. Im freien Verkehr erzielten Harzer Werke und Deutsche Petroleum starke Kurssteigerungen. Am Kassamarkt für Industriewerte hält die Kauflust des Anlage suchenden Publikums an, so daß hier wiederum Kursbesserungen weit in der Mehrzahl sind. Am Rentenmarkt hat sich nichts von Belang verändert.

1 Pulver 25 Pfg. Bei Kopfschmerz Citrovanille ärztlich bevorzugt 1 Schachtel Mk. 1.25
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 31. August. Börsenwochenbericht. Die vertrauensvolle Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage war auf die vorherrschende freundliche Börsenstimmung ausschlaggebend. Die Zahlungsflüssigkeit bleibt unvermindert bestehen und verheißt der für den Monat September in Aussicht genommenen neuen Kriegsanleihe einen guten Erfolg. Maßgebend für die feste Stimmung waren ferner die günstigen Jahresabschlüsse der verschiedensten industriellen Gesellschaften. Erörtert wurde auch die nunmehr in Oberschlesien zur Durchführung gelangende Kohlenpreis-Erhöhung; außerdem schenkte man der Fortsetzung der Verhandlungen im Stahlwerksverbande Beachtung. Die Meldung von der Unterzeichnung der deutsch-russischen Zusatz-Verträge fand anhaltende Beachtung. Die Börse hat in diesem Wochenabschnitt wohl ihre feste Tendenz weiter behaupten können, allein das Geschäft bewegte sich in engen Kreisen. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Spekulation den Verlauf der schweren Kämpfe, die an der Westfront vorherrschen, abwarten will. Wie aber schon bemerkt wurde, ist die feste Haltung auch weiterhin in Geltung geblieben infolge der Erwägungen, die sich an die Geldflüssigkeit anlehnen.

Unter den Werten mit variablen Notierungen standen am Montanaktienmarkte oberschlesische Werte im Mittelpunkte, unter denen Caro und Oberbedarf sich zu steigenden Kursen sehr reger Aufnahmeneigung erfreuten. Auch Bismarckhütte, Laurahütte wurden zu anziehenden Kursen begehrt. Ferner sind Phönix Bergbau bei lebhaften Umsätzen zu erwähnen. Es traten erneut Kombinationen auf, die sich mit der Phönix A.-G. beschäftigten und von einer Dividendenerhöhung oder der Ausschüttung eines Bonus bei diesem Unternehmen wissen wollten. Kursbesserungen erzielten ferner noch Bochumer Gußstahlwerke, Mannesmannröhren und Eisenwerke Buderus. Harpener und Deutsch-Luxemburg konnten sich gut behaupten. Auf dem Gebiete der Rüstungswerte standen Rheinmetall, Deutsche Waffen, Dynamit, Orenstein u. Koppel bei einiger Nachfrage etwas höher. Von Automobil- und Fahrradwerken stellten sich Kleyer, Daimler, Fahrzeug Eisenach, Benz niedriger. Dürkopp und Motor Oberursel erzielten mehrprozentige Kursaufbesserung. Unter den Aktien der Elektrowerte machten AEG., Felten u. Guilleaume, Reiniger, Gebbert, Akkumulatoren Berlin sowie Voigt u. Haeffner Kursfortschritte. In der chemischen Gruppe konnten sich Farbenaktien nur mühsam behaupten. Höher stellten sich Anglo-Cont. Guano, Goldenberg, Th. Goldschmidt, Farbwerk Mühlheim, Rütgerswerke. Scheidemandel auf die Beteiligung an der Bayerischen Industriewerke-A.-G. höher. Holzverkohlung, Scheidemandel senkten sich etwas im Kurse. Schiffahrtswerte zeigten keine nennenswerten Kursveränderungen. Norddeutscher Lloyd zeigte vorübergehend festere Tendenz, gaben jedoch den Kursgewinn wieder her. Von sonstigen Transportwerten waren Prinz Heinrich-Bahn höher gesucht. Schantungbahn schwächer. Im Mittelpunkt des Interesses standen wieder unsortierte Industriewerte und Papiere mit Einheitskursen. Es zeigt sich, daß die Kriegskonjunktur die bisherige Kurssteigerung sehr zahlreicher Effekten durchaus gerechtfertigt hat und eine weitere Steigerung rechtfertigen wird, sofern die Zuversicht in bezug auf einen glücklichen Ausgang des Weltkrieges im deutschen Volke erhalten bleibt und durch Zeichnung der weiteren Kriegsanleihen bewiesen wird. In lebhaftem Verkehr zu teilweise wesentlich höheren Kursen traten die Mehrzahl der Werte aus der Gruppe der Maschinenfabriken. Höher tendierten auch die meisten Zellstoff- und Zellfasewerte. Zellstoff Waldhof mit Rücksicht auf die russischen Interessen des Unternehmens ansehnlich gesteigert. Sehr fest lagen auch Zellstoff Aschaffenburg. Für Gummifabriken, Zementwerke, Zuckerfabriken und für einige Textilwerte erhielt sich weiterer Kaufbegehr. Starkes Interesse bestand für Baugesellschaft Hoch- und Tiefbau auf Gerüchte, wonach die Gesellschaft ihre Dividendenzahlung wieder aufnehme. Von sonstigen Industriewerten stellten Ludwig Ganz, Julius Sichel, Mainzer Gas, Beckau Maschinen, Rumplerwerke, Riedinger Balloon (Augsburg), Deutsche Maschinen höher. Sehr fest lagen ferner Waggonfabrik Fuchs, Deutsche Verlagsanstalt, Schuhfabrik Aug. Wessels, Porzellan, Feinmechanik Jetter, Schuhfabrik Herz. Der Bankaktienmarkt blieb, soweit heimische Werte in Frage kommen, fest. Für Deutsche Bank, Darmstädter Bank, Metallbank und Württ. Vereinsbank bestand gute Meinung. Russische Bankaktien, besonders Petersburger Internationale wurden um einige Prozent höher.

Auf dem Rentenmarkt konzentrierte sich das Hauptinteresse auf russische Papiere, da man die jetzt unterzeichneten Nachverträge zum Brest-Litowsker Frieden als günstig für die deutschen Gläubiger ansieht. Russische Anleihen, Kupons und Eisenbahnprioritäten wurden mehrere Prozent höher. Heimische Anleihen fest veranlagt, auch die Mehrzahl der österr.-ungarischen Renten, speziell Ungarische Goldrenten. Feste Haltung zeigten auch Mexikaner, Chinesen, Japaner und Argentinier. Interesse zeigte sich nach längerer Pause für Rumänische Anleihen und Griechen, besonders Piräus-Larissa.

Am Geldmarkt war tägliches Geld 4½%, Monatsgeld 5%. Der Privatdiskont verblieb 4¾%.

*

Frankfurt, 31. August. (Pr.-Tel.) Die feste Grundstimmung konnte sich auch am Schluß der Woche erhalten. Auf einzelnen Märkten bestand regere Kauflust. Auf dem Gebiet der Montanaktien waren Kursbesserungen zu verzeichnen. Mannesmannröhren gingen ansehnlich höher um. Auch Buderus, Bochumer standen in regem Verkehr, während Oberbedarf und Caro infolge Realisationen zur Schwäche neigten. Unter den Rüstungspapieren beanspruchten Orenstein u. Koppel größeres Interesse, da man die russischen Forderungen jetzt als aussichtsreicher betrachtet. Deutsche Waffen, Daimler und Benzaktien besser.

Im freien Verkehr sind Deutsche Maschinen etwas lebhafter umgesetzt. Zellstoff Aschaffenburg nach Schwankungen wieder fester. Unter den Petroleumaktien fanden Steaua Romana und Deutsche Petroleum bei höheren Kursen Aufnahme; im Verlauf schwächten sich diese Aktien wieder ab. Feste Tendenz zeigten Elektrowerte. Am meisten begehrt wurden Bergmannwerke fest lagen auch Felten u. Guilleaume sowie AEG. Chemische Werte haben sich wenig verändert. In Schiffahrtsaktien blieben die Kurse behauptet.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war das Geschäft ruhiger bei fester Tendenz. Höher gesucht wurden Zementwerke, besonders Zement Heidelberg, ferner Maschinenfabrik Enzinger, Waggon Fuchs, Schiffahrt Feist. Baugesellschaften waren besonders belebt. Außer Hoch- und Tiefbau waren Terrain Herzogpark gesucht.

Am Rentenmarkt ist der Verkehr ruhig, die Tendenz gut behauptet. Die Börse schloß bei überwiegend fester Tendenz, doch verlief das Geschäft still. Montanpapiere zogen größtenteils wieder an. Riebeck wurden zu höheren Kursen umgesetzt. Privatdiskont 4 Prozent.

Zur Steuerung der Not in Gebrauchsgeschirren.

Gelegentlich der Herbsttagung des „Nürnberger Bundes" haben die Mitglieder desselben folgende Entschließung einstimmig gefaßt: Die Herbstgeneralversammlung richtet das dringende Ersuchen an die deutschen Porzellanfabriken der Erzeugung von Porzellanwaren für den täglichen Gebrauch erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gleichzeitig stellen die Mitglieder des „Nürnberger Bundes" die Bitte an die staatlichen und militärischen Behörden, auf die deutsche Porzellanerzeugung in dem Sinne einzuwirken, daß die Herstellung in weißem Porzellan eine wesentliche Steigerung erfährt, damit der Bedarf des Feld- und Heimatheeres in Gebrauchsgegenständen aus Porzellan in Zukunft sichergestellt bleibt.

Deutsche Patente und Urheberrechte in England.

In England kann jedes deutsche Patent oder Urheberrecht an Antragsteller zur Verwertung freigegeben werden, wenn der Beweis geführt wird, daß die Ausnutzung im nationalen Interesse von Bedeutung ist. Es ist aber bisher nur ein Teil der gestellten Anträge als berechtigt bewilligt worden. Ueber die gestellten Anträge betr. Patente und Urheberrechte und die gefällten Entscheidungen besitzt das Kgl. Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel eine vollständige Zusammenstellung. Es ist bereit, Interessenten darüber Auskunft zu erteilen. Anfragen sind zu richten an die Nachrichten-Abteilung des Kgl. Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel.

Süddeutsche Baumwollindustrie Kuchen A.-G.

In dem am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahr 1917—18 wurde ein Betriebsgewinn erzielt von 2 442 575 (1 153 132), wozu noch ein Vortrag von M. 283 234 (525 155) kommt. Die Fabrikationsunkosten erforderten M. 1 655 501 (707 156), Steuer und Versicherungen M. 194 775 (60 166), Kriegssteuerrücklage 106 000 M. (17 000), Zinsen 36 993 (0), Abschreibungen wieder 200 000 M. Als freigewordene Kriegssteuerrücklage werde aufgeführt 254 234 Mark. Der Reingewinn beträgt einschließlich Vortrag M. 474 348. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von wieder 8 Prozent auszuschütten, außerdem einen Bonus von 6%.

In der Bilanz wurde aufgeführt: das Aktienkapital wieder mit 2 Mill., die Hypotheken mit 874 262 (390 174), Barguthaben mit 262 920 (768 138). Die Liegenschaften sind bewertet mit Mark 2 547 477 (2 739 332), die Warenbestände mit 9959 (1601), Wechselbestände erscheinen mit 150 000 M. (0), Bankguthaben mit 10 616 (33 724), Wertpapiere 1 394 270 (911 780). Die ordentlichen Rücklagen wurden unverändert mit 200 000, die Sonderrücklagen mit 400 000 (260 000) M. aufgeführt.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 31. August. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	31. Geld	31. Brief	30. Geld	30. Brief
Konstantinopel	20.30	20.40	20.30	20.40
Holland 100 Gulden	309.00	309.50	309.00	309.50
Dänemark 100 Kronen	188.00	188.50	188.00	188.50
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	188.25	188.75	188.25	188.75
Schweiz 100 Franken	146.75	147.00	146.75	147.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	59.20	59.30	59.20	59.30
Spanien	126.—	127.—	126.—	127.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

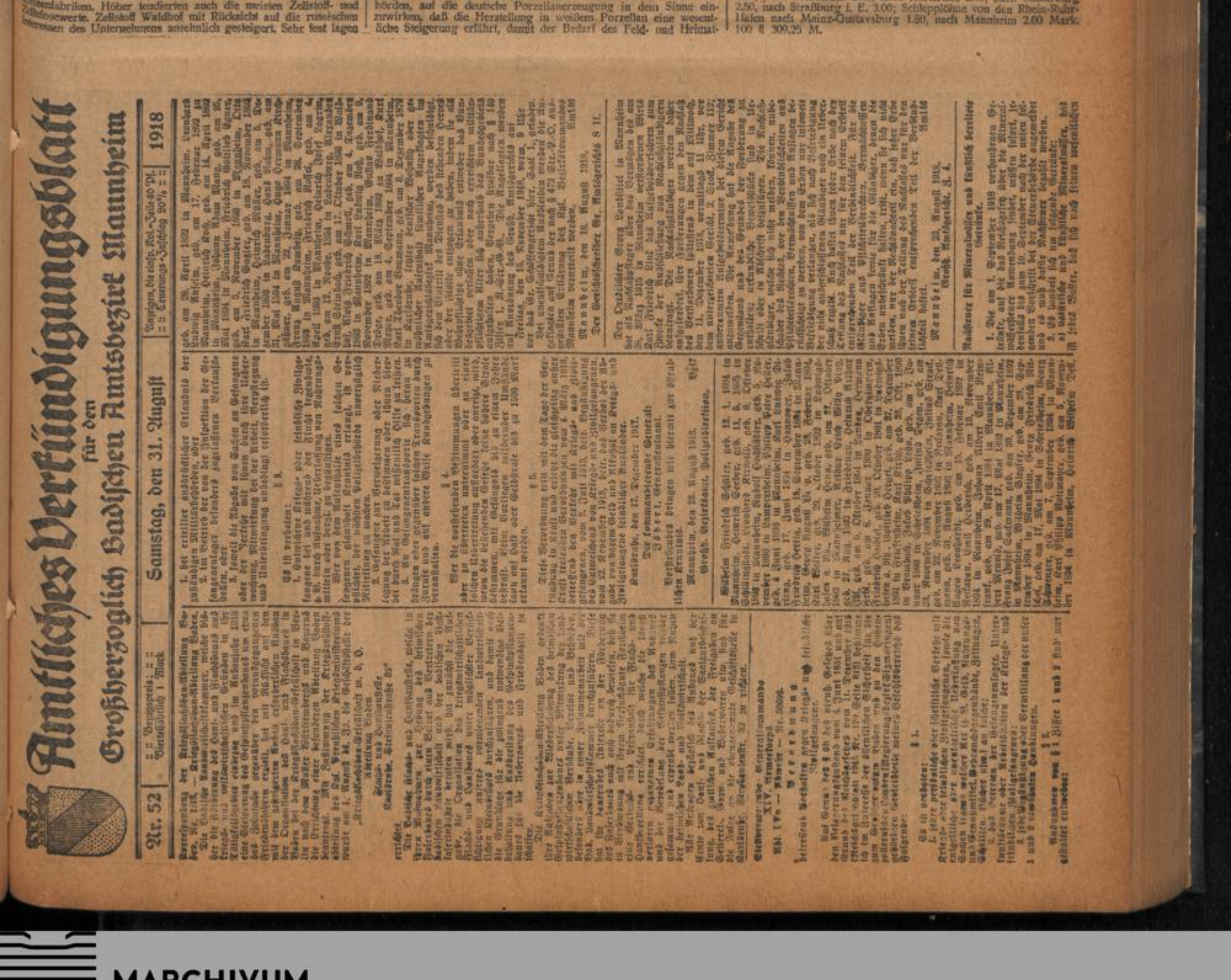
Letzte Handelsnachrichten.

r. **Düsseldorf**, 31. August. (Pr.-Tel.) Nachdem im August keine Versammlung des Stahlwerksverbandes stattgefunden hat, findet nun die nächste Mitgliederversammlung am 5. Sept. statt. Auf der Tagesordnung steht neben der Erstattung des Marktberichtes auch der Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.

r. **Düsseldorf**, 31. August. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der August Wegelin, A.-G. für Rußfabrikation und Chemische Industrie in Köln beantragt eine Dividende von 14% gegen 12 im Vorjahr.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 30. Aug. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.00, nach Mannheim 2.00, nach Karlsruhe 2.30, nach Lauterburg 2.50, nach Straßburg i. E. 3.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.80, nach Mannheim 2.00 Mark 100 ℔ 309.25 M.



Amtliches Verkündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 52 | Vierteljährlich 1 Mark | Samstag, den 31. August | Anzeigen, die einsp. Kol.-Zeile 40 Pf. Reklamen-Zeilenhöhe 90 Pf. | 1918

Verordnung der Kriegsleiden-Abteilung Baden, Nr. 1113. — Kriegsleiden-Abteilung Baden.

Die Badische Landwirtschaftskammer, welche bisher die Anfertigung der Haus- und Hausbesuch und Kriegs- und volkswirtschaftlichen Gründen in der Entwicklung eine Steigerung des Gesamtpflanzenbaues um etwa das Schwierige gegenüber den vorausgegangenen Friedensjahren erzielt, hat mit Rücksicht auf den mit dem nächsten Frühjahr erforderlichen Einsatz der Dreschmaschinen bei Haus- und Hausbesuch in Baden bei der Kriegsleiden-Gesellschaft in Berlin und dem Walter Württemberg und Bayern die Errichtung einer besonderen Abteilung Baden beantragt. Mit Zustimmung der Kriegsleiden-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums wurde am 1. August ds. Js. die Geschäftsstelle der „Kriegsleiden-Gesellschaft m. b. H. Abteilung Baden Baden- und Dunlopstelle Karlsruhe, Steinstraße 8a" errichtet.

Die Badische Haus- und Hausbesuch, welche in Form Hausbesuch zur Zeit und Bestimmung der Bauernhaus durch einen Beamt und Vertreter der Badischen Landwirtschaft und der Sachlichen Hofkammer, die Organisation des Kriegsmaschinen- und Hausbesuch unter möglichster Berücksichtigung unserer vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse, und damit auch die Gewährung für die zahlreich nutzenden Betriebsmaschinen und Hausbesuch des Gesamtpflanzenbaues für die Nebenzweck und Gratebenheit zu erfassen.

Die Kriegsleiden-Abteilung Baden behält ihre Aufgaben zur Wiederbeleihung der Kriegsleiden-Gesellschaft unter Mitwirkung der Landwirtschaftlichen Berbände, Vereine und Behörden, Behörden und in einer Zusammenarbeit mit der Bad. Landwirtschaftskammer durchführen. Diese hat für Baden und zur Förderung des Gesamtbaues und zur Bereitung, daß sie in Verbindung mit dem Gesamtbaue Badischen eine Beihilfe und Gesamtbaue die Hausbesuch und Hausbesuch der Hausbesuch und Hausbesuch der Hausbesuch und Hausbesuch der

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben guten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Georg Philipp

rasch und unerwartet im Alter von 17 Jahren zu sich zu rufen. 5654a

Um stille Teilnahme bittet

Familie Karl Ottinger
Jean Beckerstrasse 9.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. September 1918, nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber, guter Mann

Fritz Walter

Schuhmachermeister

nach langem, schweren Leiden im Alter von 45 Jahren Freitag nacht, ¾11 Uhr, sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Walter, Mannheim, G 6, 10.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag ½6 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 5655a

---

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser Bürobeamter

Herr

Hans Hettergott

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant.

Wir betrauern in dem Gefallenen einen überaus pflichttreuen und tüchtigen Beamten, dessen Andenken wir stets in guten Ehren halten werden.

MANNHEIM, den 30. August 1918.

Direktion der Pfälzischen Mühlenwerke.

Klavier-Unterricht

ert. gründl. u. gewissenh. musik.-pädagogisch-konservatorisch geprüfte Klavierlehrerin. 5968a

Emma Eder, Max Josefstraße 5, pt. 5968a

Aller Art von Uhren-Reparaturen

Gold- und Silberarbeiten wird billig und prompt geliefert. 5926a

Uhrenwerkstatt H. Sosnowski, E 2, 9.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung an der Bestattung unseres geliebten Sohnes

Gefr. Franz Hess

vom Infant.-Regiment 98, 5. Komp.

sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank.

Familie Franz Hess.

MANNHEIM, den 31. August 1918.
Schwetzingerstr. 66.

Q32a

Neu! Kriegs-Versicherung Neu!

mit günstigen „Phönix“ Monatsraten (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Baiz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Telephon 3648.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Sievert
O 7. Telephon 6245. 6355a
Sprechstunde 11—1 und 3—5 Uhr.

Die neuesten Schnittmuster
stets zu haben 5946a
Crefelder Seidenhaus, P 1, 4.

Brennholz
Buchen und Tannen
zentner- u. waggonweise 20000 Zentner Buchenholz jährig Bestand. 10000 Ztr. lagern in Mannheim und können jederz. eingesch. werd.
F. Kempermann
Telephon 3790
Dalbergstraße 10. 5058c

Heirat.

Beamter Mitte 50er, kath. m. gut. Eink. u. verm., s. auf dies. Wege eine Dame (kl. Wtw. n. ausg.) mit häusl. Sinn, 35—45 J. m. Verm. zw. Heirat kenn. zu lernen. Ernstgem. Zuschr. sind zu richten u. N. B. 32 an die Geschäftsst. d. Bl. 5634a

---

Heirat vermitt. reell diskr. in Beamt. u. all. Kreis. Fr. Geiger, M'heim, Q 7, 24. 5359

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 1. September 1918:

Trinitatis-Kirche: Morgens ½9 Uhr Predigt, Pfr. Achtnich; morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Achtnich; nachm. ½ Uhr Christenlehre, Pfr. Achtnich.
Konkordien-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Lektor von Schoepffer; abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Rothenhöfer.
Christus-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, V. Jusk.
Friedens-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, V. Scherer; morgens 11 Christenlehre, Pfr. Gebhard.
Johannis-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Sauerbrunn.
Luther-Kirche: Morgens 10 Predigt, Pfr. Kuntze.
Melanchthon-Pfarrei (Uhlandschule): Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Rothenhöfer.
Diakonissenhaus-Kapelle: Morgens ¾11 Uhr Predigt, Pfr. Schwenk.
Neckarau. ½10 Predigt. Abendmahl. ½1 Kindergottesdienst der Nordpfarrei. 1 Uhr Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Roll.
Kriegs-Andachten: Konkordien-Kirche: Donnerstag, 5. September, abends 8 Uhr Predigt, Pfr. Sauerbrunn.

Altkatholische Gemeinde (Schlosskirche).

Sonntag. Vormittags 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Farbbänder
Kohlepapiere
Wachspapiere
Farben
aus guten Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
Hauptvertreter der „Adler“-Schreibmaschine
C 3, 9 Fernr. 1246. N32a

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

I. Für die Verbraucher:

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 1—480 sowie in den Städt. Läden für 5 Pfund die obere Hälfte des Stammabschnittes der bisherigen Kartoffelkarte, 5 Pfund die Zusatzmarke 90, außerdem die roten Wechselmarken.

Der Verkaufspreis für Kartoffeln ist von Montag, den 2. September ab auf 12 Pfg. für das Pfund festgesetzt.

Die auf die Kartoffelmarke 129 noch abzugebenden Kartoffeln müssen jedoch mit 15 Pfg. für das Pfund bezahlt werden.

II. Für die Verkaufsstellen:

Kartoffeln: Für die obere Hälfte des Stammabschnittes der bisher gültigen Kartoffelkarte 5 Pfund, für die Zusatzmarke 90 5 Pfund. Die Kartoffelverkaufsstellen 419—1000 müssen ihre Empfangsbescheinigung Montag früh bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54 abholen.

Der Verbraucherpreis für die oben aufgerufenen Kartoffeln ist 15 Pfennig für das Pfund.

Bekanntmachungen des Vorstandes vom 15. Juni 1918 betreffend Teilzahlungsgeschäfte und an Teilzahlungsgeschäften beteiligten Personen gelangen hiermit zur Kenntnis der Beteiligten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der Bekanntmachungen vom 1. April 1918 (B.-G.-Bl. S. 117) Allgemeinverbindlichkeit für den Großherzogtum bezgl. gültenden Fassung bis 30. Sept. 1918 durch Umlauf bekannt gemacht werden müssen.

Mannheim, den 30. August 1918.

Großh. Bad. Bezirksamt, Abt. I.

Bilanz der Gartenvorstadtgenossenschaft Mannheim, E. G. m. b. H.

auf 31. Dezember 1917.

Mannheim, den 24. August 1918. Großh. Bad. Bezirksamt, Abt. I.

Mannheim, den 20. August 1918.

Der Vorstand:
Dr. Hinter. Gebrüder.

Mannheim, 30. Aug. 1918.

Großh. Amtsgericht 3 1.

Mannheim, den 28. August 1918.

Großh. Gemeinderat.

Mannheim, 30. Aug. 1918.

Großh. Amtsgericht 1 4.

Mannheim, den 28. August 1918.

Großh. Gemeinderat.

Mannheim, 21. Aug. 1918.

Großh. Amtsgericht 3 1.

Mannheim, 22. Aug. 1918.

Großh. Amtsgericht 3 1.

Mannheim, 21. Aug. 1918.

Großh. Amtsgericht 3 1.

Mannheim, 22. Aug. 1918.

Großh. Amtsgericht 3 1.

Mannheim, den 19. August 1918.

Gr. Rheinbau-Inspektion: Eckert.

Speyer, den 21. August 1918.

Kgl. Strom- u. Straßenbauamt: J. V.: Normet.

Karlsruhe, den 22. August 1918.

Gr. Rheinbau-Inspektion: J. V.: Jung.

Mannheim, den 19. August 1918.

Gr. Rheinbau-Inspektion: Eckert.

Speyer, den 21. August 1918.

Kgl. Strom- u. Straßenbauamt: J. V.: Normet.

Karlsruhe, den 22. August 1918.

Gr. Rheinbau-Inspektion: J. V.: Jung.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Vom 20. August 1918 ab bis auf weiteres wird die Eilgutabfertigung bei Maximiliansau für die Schiffahrt an nachstehenden Zeiten geöffnet:

von 6 Uhr 30 Min. vorm.	bis	6 Uhr 57 Min. vorm.	
„ 9 „ 12 „	„	10 „ 03 „	„
„ 12 „ 00 „	„	12 „ 42 „	nachm.
„ 12 „ 32 „	„	1 „ 20 „	„
„ 3 „ 06 „	„	3 „ 36 „	„
„ 4 „ 15 „	„	4 „ 30 „	„
„ 5 „ 04 „	„	5 „ 30 „	„
„ 6 „ 20 „	„	7 „ 05 „	„
„ 8 „ 00 „	„	9 „ 14 „	„
„ 10 „ 00 „	„	11 „ 30 „	„

Im Bet Zeit von 5 Uhr bis 5 Uhr 30 Min. vorm. müssen die Brücke von dem geöffnet werden, wenn es kann genügend hell ist.

Es bei für die Durchfahrt der Schiffe 15 er gedenken Zeiten muß auch das Öffnen u. Schließen innerhalb 10—15 Minuten beendet sein, erfolgen. Unsere Bekanntmachung vom 15. Mai d. J. gilt, soweit für die Schiffahrt betrifft, die Schiffbrücke bei Maximiniansau betrifft, aufgehoben.

Mannheim, den 19. August 1918.

Gr. Rheinbau-Inspektion: Eckert.

Speyer, den 21. August 1918.

Kgl. Strom- u. Straßenbau: J. V.: Normet.

Karlsruhe, den 22. August 1918.

Gr. Rheinbau-Inspektion: J. V.: Jung.

Bekanntmachung betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 1. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 351) wird hiermit folgendes bestimmt:

1. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 1. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 351) wird hiermit folgendes bestimmt:

2. Die Anmeldung muß abgegeben werden von Handlern, Fabrikanten, Kaufmannsgehilfen, Angestellten, der Organe der Kriegsgesellschaften, der Gemeinden, der Gemeindebehörden, der Gemeindebeamten, der Gemeindebehörden, der Gemeindebeamten, der Gemeindebehörden, der Gemeindebeamten

Offene Stellen

Erwerbsuchende
wollen ihre Adresse einsenden X172
„Weltruf" Halle S.

Für unsere Versicherungsabteilung suchen wir einen S177
jüngeren Beamten, Beamtin oder Kriegsbeschädigten
mit guten Erfahrungen in der Feuer-, Haftpflicht- und Unfallbranche sowie in der Berufsgenossenschaft, Reichs- und Invalidenversicherung.
Angebote mit kurzgehaltenem Lebenslauf, Angabe der Militärverhältnisse, des frühesten Eintrittstermines, der Gehaltsansprüche sowie unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines Lichtbildes sind zu richten an
Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim.

Stadtreisender
der sofort gesucht. Angebote erbeten unter B. 773 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. S87e

Wir suchen zum Eintritt auf spätestens 1. Oktober einen N177
Expedienten
und erbitten uns schriftliche Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik, Aktiengesellschaft.

Wir suchen einige militärfreie
Kaufleute
im Alter von 25 bis 35 Jahren, die in Buchhaltungsarbeiten durchaus erfahren sind, eine ausgesprochen schöne Handschrift besitzen und möglichst bald eintreten können. S86a
Wir erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, zu welchem frühestens der Eintritt erfolgen kann, und bemerken, daß die Schreiben, in denen die Angabe der Gehaltsansprüche fehlt, unberücksichtigt bleiben.
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Wir suchen mehrere militärfreie
Ingenieure
für:
allgemeinen Betrieb
Nachprüfung der bearbeiteten Teile
Material-Prüfung
(mechanisch, chemisch und metallographisch) und erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. S71a
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Papiersäcke u. Gewebe!
Junge, in der Branche bewanderte Leute
zum sofortigen Eintritt in unser Büro gesucht.
Süddeutsche Textilvereinigung, G. m. b. H. B 7, 15. 5074a

Wir suchen zur selbständigen Leitung unserer Giesserei
einen im gesamten Gießereiwesen und insbesondere in der Herstellung von Aluminium- und Metall-Guß praktisch und wissenschaftlich durchaus erfahrenen, militärfreien S81b
Ingenieur
der möglichst bald eintreten kann.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen kann, erbeten an
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Tüchtiger Reisebeamter
zum Besuche des bestehenden Agentennetzes von einer größeren Versicherungsgesellschaft (Lebens-, Volks-, Unfall- und Sterbekassenversicherung usw.) gesucht. Bewerber muß befähigt sein, die bestehende Organisation weiter auszubauen und Gewähr für ein rentables Neugeschäft zu bieten. Gehalt, Provision und Spesen werden gewährt. Angebote unter P. B. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. J193

Schlosser
garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. Q82a
Pfalz-Werke G. m. b. H., Speyer a. Rh.

Gesucht per sofort
ein Lehrling
für unser kaufm. Büro. Ga193
Gebrüder Braun
Kettenfabrik und Hammerwerk, Mannheim-Rheinau.

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir zum sofortigen Eintritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als G86m
Lehrling
Schriftliche selbstgeschriebene Angebote erbitten
Pfälzische Mühlenwerke.

30 Landarbeiter und Arbeiterinnen
für Landwirtschaft gesucht. H193
W. Goldberg, Q 3, 20, Tel. 4655.

Eine im Rechnen durchaus perfekte
Dame
zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unt. Y. S. 198 die Geschäftsstelle dieses Blattes. P175

Per sofort gesucht Ma176
gewandte Stenotypistin.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Lersch & Kruse, Mannheim.

Gewandte
Werkstattschreiberin
die ähnlichen Posten schon bekleidet hat, sofort gesucht. Angebote erbitten J193
Hommelwerke, G. m. b. H., Käfertal.

Gesucht auf 1. Oktober Ta175
1 jüngere tüchtige Buchhalterin oder Kriegsinvaliden
mit guten Zeugnissen, die in doppelter Buchführung u. Korrespondenz bewandert sind. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittstermin erbeten.
Schmidt & Wallau, Kunstmühle, Wolfach.

Gesucht auf 1. Oktober 1 jüngere tücht.
Buchhalterin oder Kriegsinvaliden
mit guten Zeugnissen, die in doppelter Buchführung und Korrespondenz bewandert sind. Ta175
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittstermin erbeten an
Schmidt & Wallau, Kunstmühle Wolfach (Baden).

Kontoristin
gewandt in Schreibmaschine und Stenographie für sofort oder später gesucht. 5921a
Richard Kunze, N 2, 6.

Nebenverdienst für Frauen!
Frauen von Mannheim und Umgegend ist Gelegenheit gegeben, sich mit leichter Mühe einen guten Nebenverdienst zu verschaffen und wollen dieselben ihre Adresse unter M. Y. 29 an die Geschäftsstelle ds. Bl. angeben. 5627a

Tüchtige
Köchin
zum baldigsten Eintritt in gut. Haush. (3 Personen) gesucht
Nur vertrauenswerte Personen gesetzten Alters, die sich über tadellose Zeugnisse und Empfehlungen aus feinen Häusern ausweisen können, wollen ihre Adresse mitteilen unt. F. C. 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. S5196

Für ein photogr. Atelier wird ein zuverläss.
Fräulein 5023a
gesucht für den Verkauf und sonstige Arbeiten. Selbstgeschriebene Angebote zu richten an Postfach 149, Mannheim.

Expedient
mit den internation. Speditionen u. Tarifen vertr. von großem Speditionshause für möglichst bald gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsanspr. unt. P. R. 97 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5844a

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. 5811a
Kirsch, Friedrichsplatz 13.

Buchhalter (in) gesucht
Hiesiges größeres Versicherungsbüro sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen
erfahr. Buchhalter(in)
Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. B. Z. 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. T177

Mehrere
Gattersäger
für sofort gesucht. 337a
Gabriel A. Gerster, Mainz, Dampfsägewerk.

Zuverlässiger 5759a
Fuhrmann
für 1 Pferd gesucht. Werng, Augartenstr. 80.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung
tüchtige Hilfsarbeiter.
Tüchtigen Radfahrer
Jüngeren Ausläufer
Ordentlichen Jungen
aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2. 5724a

Kochlehrling
Sohn achtbarer Eltern kann die Küche erlernen.
P. J. Fehrenbach Stadthalle Heidelberg. 5651a

Mannheimer Zigarrenfabrik sucht zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Buchhalterin
welche mit dem amerikanischen Journal vertraut ist. Angebote unter F. S. 110 an die Geschäftsstelle dis Blattes. M178

Jüngeres Fräulein
perfekt in Schreibmaschine gesucht. G804 Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten u. B. M. 669 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht. Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Na176

Tüchtiges Mädchen
welches im Kochen nicht ungeübt ist u. alle Hausarbeit verrichtet, sof. oder 15. Sept. gesucht. Angeb. an Paul Vogel, B 7, 20. Persönliche Vorstellung in B 5, Nr. 5a. 5090a

Mädchen
gesucht. 5045a [illegible]str. 19, 4. St. rechts.

Jüngeres Mädchen
zu einem 4jähr. Knaben für nachmittags p. sofort gesucht. S5178 Rückels, Rathausbog. 12.

Aelteres Mädchen
oder alleinstehende Frau ohne Anhang zu älterem alleinstehenden Herrn für aufs Land in Metzgerei gesucht. Zu erfr. Schuhmann, Bellenstr. 38. 5927a

Fräulein, 20 Jahre alt, mit gut. Handschrift sucht
Anfangsstelle
auf einem Büro. 5906a Angebote unt. O. R. 18 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Stelle-Gesuch
Für junges Mädchen, höhere Töchterschule absolv., wird Stelle gesucht, in Fabrik- oder kaufm. Büro. Angebote unt. D. M. 17 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 5084a

Tüchtiges 5001a
Alleinmädchen
zu 2 Pers. sofort gesucht. Kraemer, S 6, 23, pt.

Lehrmädchen
für Putzverkauf gesucht. Käthe Müller, T 2, 22. 5745a

Ordentl. brav. Mädchen für kl. Haush. (2 Kind.) ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlern. 5178a Näh. Wagner, P 5, 1.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
zu kl. Familie gesucht. 5615a T 6, 25, 1 Tr.

Schulentlass. Mädchen
als Hilfe in einf. Haushalt für vormittag gesucht. U 5, 13, 2. St. r. T175

Suche sofort oder später tüchtiges, besseres 5621a
Kinderfräulein
oder Schwester. Sprechzeiten 1—3 Uhr nachm. Frau Apotheker Davidsohn, E 3, 14.

Ein ordentliches 5775a
Mädchen
auf 1. Oktbr. gesucht. Karl Wolf, Waldhof, Hubenstr. Nr. 29.

Einfache Stütze oder bess. Mädchen
nach Heidelberg bis zum 15. Sept. zu einz. Dame gesucht. Da verreist bitte Angeb. unt. O. Z. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5795c

Thüring. Dienstmädchen
Hausmädch., Köchin., Jungfern., Stütz., Kindermädch. usw. sucht man d. Inserat im Tageblatt, Coburg. Tägl. ca. 30000 Les. Zeile nur 25 Pf. 3223a

Monatsfrau gesucht.
5720a Egellstr. 3, III. r.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Kaufmann
30 J. alt, verh., zuverläss. Buchhalter u. Korrespondent, sucht als d. a. v. H. Stellung in kriegswichtigem Betrieb. Angebote unter P. E. 85 an die Geschäftsst. ds. Bl. 5802a

Lagerist
23 Jahre, völlig militärfrei, bisher in einer größ. Spinnerei und Weberei Sachsens tätig, mit allen Versand- u. Lagerarbeiten bestens vertraut, sucht zum 1. 10. anderweit Stellung. Dienst [illegible] a. als Verkäuf. Gefl. Zuschrift unt. N. L. 198 an die Geschäftsst. Na170

Einem ehrlichen Mann, auch Kriegsinvalide, mit zirka 15000 Mk. bar ist sofort
Vertrauensstellung bezw. Beteiligung
in flottgehendem Engros-Geschäft geboten. Gefl. Angebote unter J. E. 185 an die Geschäftsstelle. H196a

Arztfrau sucht zum 1. oder 15. Oktober d. J.
Tätigkeit auf sozialem oder wirtschaftlichem Gebiete
in kleinem od. großem Betriebe, Stadt od. Land Süddeutschlands. Sofortige Angebote erbeten unt. H. R. 2356 an die A la, Berlin W. 9, Budapesterstr. 8.

Fräulein
40 J. alt, sehr tüchtig im Haushalt, 5757a
sucht Stelle
in frauenlosem Haushalt. Angeb. unt. O. C. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bess. selbständ. Mädchen
sucht Stellung
z. 15. Sept., am liebsten bei einz. Dame od. Herrn. Angebote unt. O. L. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5961a

Verkäufe.

Guterh. weißem. weiß.
Gasherd
mit Tisch
Gasbadeofen
(Wandhängeofen) und weißemaillierte
Badewanne
zu verkaufen. Reinhardt, L 11, 25, Tel. 218. 5885a

Gute 3/4 Geige
mit neuem Etui u. Bogen zu verkaufen. 5057a Dalbergstraße 22, 1.

Haartrocken-Apparat
und eine eiserne Kinderbettstelle zu verk. 5056a Köppler, Schimperstr. 19, p. l.

Amerik. Weichholz
2 Stämme, ca. 20 Meter lg., 40/50 cm Durchmesser für Holzschuhfabrikation usw. geeignet, billig zu verkaufen. 5062a Carl Schifferdecker, Mannheim, Grabenstr. 2

Mahagoni-Schlafzimmer
(mit 1 Bett) und Piano preiswert zu verkaufen. Näheres bei Schwabach, Collinistr. 28. 5948a

Kauf-Gesuche.

Fabrikanwesen
6—800 qm Arbeitsfläche i. Industrieh. od. Neckarau-Rheinau sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. M. 607 an Rudolf Mosse, Mannheim. E661

Bevor Sie kaufen
oder pachten, verlangen Sie das Spezial-Offerten-Blatt B90a
Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansahaus.
Dasselbe umfaßt reichhaltigste Auswahl in Haus-Grundstücken u. Geschäften jed. Art u. an vielen Plätzen

Wir suchen verkäufl. Häuser
an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Bes. durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an d. Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansah. 28a

Suche ein 5794a
rentables Geschäft
gleich welcher Art sofort oder auf später zu kaufen. Anzahlung bis 10000 M. Angebote unt. N. Z. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stutzflügel
u. gebr. Pianino geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. B. C. 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. D161

Schreibmaschine
gutes Umschaltungssystem zu kaufen ges. Angeb. an E. Geis, P 5, 8. 5015a

Friseur-Einrichtung
zu kaufen gesucht. 5046a Frau Siegmund, K 2, 17

Gesucht
Coupee- und Halbverdeckwagen
gebraucht, modern. Angeb. mit Preis u. Fabrikat an
P. Knispel Wreschen i. P.

Miet-Gesuche.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
im Abschluß, part. oder 1 Treppe, per sofort gesucht, evtl. elektrisch Licht für Friseurin geeignet. Angeb. unter O. R. 2 an die Geschäftsst. 5960a

Gutes Zimmer
mit Pension in der Nähe der Liselotteschule für junge Dame ab September gesucht. 5947a Angebote unt. O. D. 21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geldverkehr.

Beamter, in höherer Stellung, Kriegsinvalide sucht kurzfristiges Darlehen von 5853a
600 Mark
nur v. Selbstgeb. Angeb. unt. P. M. 92 a. d. Geschä.

Heirat.

Kaufmann
in sicherer, angeseh. Lebensstellung, Mark 30000 Vermögen,
sucht
die Bekanntsch. einer kath. bürgerl. erzogenen häusl. Dame von 25—30 Jahren welche im Haushalt ihr Glück ersehnt, zwecks spät.
Heirat
Schöne Aussteuer u. entsprechendes Vermögen erwünscht. Diskret. Ehrensache.
Ausführliche, nicht anonyme Briefe mit Bild erbeten unter F. Z. J. 544 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. zur Weiterbef.

Kriegswitwe, 30 J. alt, etwas Vermög., ev., m. 1 Kinde, wünscht mit Herrn in sich. Stellung zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Kriegsinvalide od. Witwer m. 1 Kinde n. ausgeschl. Zuschr. u. O. W. 7 an die Geschäftsstelle. 5822a

Verloren.

Verloren am 28. ds., abends 5378a
Regenschirm
mit silb. Griff. Finder 50 Mk. Belohnung.
Q 2, 21, 1 Tr.

Verloren wurde am Freitagmittag 1/2 1 Uhr bei einem Sturz aus der Elektrischen am Marktplatz eine braune 5914a
Brieftasche mit 240 M.
(Inhalt Militärpaß). Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung im Stadthaus Nord, Ludwigshafen, Einwohnermeldestelle, abzug.

Hohe Belohnung
d. ehrlich. Finder meiner in der Nacht vom 30. zum 31. ds. Mts. verlorenen schwarzen, [illegible]
Brieftasche
Wichtige, nur f. Besitzer wertvolle Militärpapiere. Bitte abgeben Fundbureau.

MARCHIVUM

Für „Dörrgemüse" — Für „Futtermittel"

1700 Anlagen seit Anfang 1915 mit einer täglichen Verarbeitung von 340 000 Zentnern!

Dr. Zimmermann's Express-Darre

mit sämtlichen Hilfsmaschinen

zur Trocknung von Gemüse, Obst, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Abfällen. Aa3a

Dr. Otto Zimmermann & Heinrich Weyel, Ludwigshafen am Rhein.

Für „Getreide" — Für „Pflanzenmehl"

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald
(Linie Hanau-Eberbach.)
Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Zeitgemäss gute Verpflegung. Prospekt 10.
San.-Rat Giggiberger. E205

Damenhüte Samt- und Seidenhüte werden umgearbeitet nach neuesten Modellen. 8887a
Filz-, Velour- und Felbelhüte werden nach neuesten Formen
Umgepresst und gefärbt.
Herrenhüte Umgeformte Damenhüte werden auf Wunsch wieder garniert, bei Verwendung alter u. neuer Zutaten.
A. Pfaff, Modistin, **P 3, 3,** 1 Treppe.

Aufarbeiten u. Reinigungen
von
Schreibmaschinen
bei J8a
Karl Herr, Ad. Bordis Nachf.
L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Gelenksohlen, Vollholzsohlen Sandalensohlen
liefern prompt in allen Größen.
Billing u. Zoller A.-G.
Karlsruhe i. B. 893g

Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden.
Eine gute und billige
Schuh-Besohlung
bieten unsere gutbewährten
Gummi-Sohlen und Absätze
für jede Jahreszeit geeignet.
Auf Wunsch werden die Stiefel bei uns innerhalb
20 Minuten
fachmännisch besohlt. U2a
Auch von jedermann leicht selbst aufzunageln.
S. Tomberg & Co., G. 2, 12
Sie sparen Geld und Aerger.

Ia. schwedische Holzkohlen-Roheisen
erstklassige Ware
haben abzugeben 3355a
Heller & Jost, Nachf. G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Sämtliche Reparaturen für Schlosserei und Installation
wie: **Rolläden, Jalousien, Schlösser Klosette, Gas- u. Wasserleitungen usw.**
werden pünktlich u. gewissenhaft ausgeführt.
Dörflinger, Schwetzingerstr. 118, II.
Karte genügt. 5942a

Preisrätsel!

Mit [Herz] + [Hand] für's Vaterland

Ein Pianino oder 1000 Mark bar

Ein Tafelservice f. 12 Pers.	Ein Wiener Sessel
Ein Plüschteppich, 2×3 m	Eine silb. Damen- od. Herrenuhr
Eine nußbaum Kommode	4 Meter Seide zu einer Bluse
Ein Nähtisch	Verschiedene kleinere Preise

Jedermann, der obige Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf die ausgesetzten Preise, welche im Dezember d. J. verteilt werden. — Antwort erhalten Sie möglichst sofort, bestimmt jedoch innerhalb 2 Wochen. Wer je einen der 8 Hauptpreise erhalten hat, wird später in unseren neuen Rundschreiben bekannt gemacht. Die Versandkosten muß der Löser tragen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts. Schreiben Sie uns bitte sofort die Lösung sowie Ihre deutlich geschriebene Adresse, worauf wir mit Näherem dienen werden. — Rätsellösungen aus dem Felde oder Lazaretten können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an

Verlag Germania, Braunschweig Nr. 829 H39a

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.
Versicherung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Fliegerschäden.
Näheres durch die Generalagentur Karlsruhe, Karlstrasse 84, Fernsprecher Nr. 332 und die Hauptagenturen Mannheim:
Firma WILH. SCHREIBER, B 1, 6, Fernsprecher 171
und
PAUL BENFEY, Augusta-Anlage 31, Fernspr. 7226

Auf vielseitigen Wunsch übernehme schon **jetzt** das
Neuformen und Färben von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel.
Fachmännische Ausführung zugesichert. A33a
Hugo Zimmern, N 2, 9 (Kunststr.), Telefon 1609.

Damen
finden liebev. Aufnahme unt. strengst. Diskret. bei Frau Schmiedel, Weinheim, Mittelg. 11. E159a

25000 Mark
auf 1. Hypothek (gutes Objekt) auszuleihen. Näheres Lameystr. 14, part. rechts. Telephon 5984.

Taschenlampen
Militaria
Tarnkapp
Scheinwerfer
in Birnen u. Batterien
nur erste Qualitäten
L. Spiegel & Sohn, Hofl.
E 2, 1 u. H 1, 14. M4a

Kontoristin, perf. Stenotypistin, sucht ab 1/2 6 Uhr
Beschäftigung
Angeb. u. O. D. 9 an die Geschäftsstelle. 5906c

Beteiligung
sucht Kapitalist an rent. Unternehmen, gleichviel welcher Branche. Anfr. u. V. M. 696 an Rud. Mosse, Mannheim. E552

Unterricht

Privat-Handelsschule
V. Stock
Mannheim P 1, 3
Fernsprecher 1792.
Geschlossen durchgeführte
Kurse
beginnen am **1. Oktober.**
Der Eintritt zu Kursen in einzelnen Fächern kann am 1. und 15. jeden Monats erfolgen. V90a
Man verlange Prospekte.

Unterricht

Lehrerin
technisch, wirtschaftlich und wissenschaftl. geprüft, sucht privaten Wirkungskreis.
Angeb. unt. E C. 38 an die Geschäftsst. 4966a

Sprach- u. Nachhilfe-unterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. ? M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Pr. St. Beisch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. W45

Privat-Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1792
Prospekte kostenlos.
S89a

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
B36a

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgab. übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part.
F21a

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J6a
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5070
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen **3. September.**
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Dr. Henkel's und Dr. Sauer's
private V 691
Chemieschule für Damen in **Hannover**
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse 31 B.

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag. Kurz. Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch Privat-Institut **Weis,** Bismarckplatz 19. Xa174

Verkäufe

Heidelberg.
Herrschaftliche Villa
reizend, direkt am Wald und doch nahe Stadt und Verkehr gelegen, mit schönem Garten, zum billigen Preise von **Mark 85 000.— zu verkaufen.** Das Haus enthält 10 grosse Zimmer, reichl. Nebenräume, altdeutsche Wohndiele und ist mit allem modernen Komfort ausgestattet. Zentralheizg., elektr. Licht, Gas, Parkettbod. usw.
Uebernahme nach Vereinbarung.
Näheres durch den Beauftragten
Geometer Keil, Heidelberg.
Postfach 19. E68

Seltene einzig schöne Gelegenheit!
Idyllischer Sitz für bessere Herrschaft!
In bestbesuchtester Luftkurstadt der Pfalz (Fuß der Vogesen), Bahnstat., alle Staatsämter, best. Schulen, in reizend idyll. höchst gesunder Lage, ruhig u. geschützt, ist Fam.-Verhältn. halber ein vor etl. Jahren neu, schwer massiv u. solid erbaut, frei, wundervoll gelegener
Herrschaftl. Landsitz (Villa)
sof. zu verkauf. Das Objekt enthält: Souterrain: 5 betoniert., gesund., verschließb. Keller, Waschk., Bad; groß. Hof; Part.: 6 gr. hohe, helle Zimmer, u. ebenso Küche, gr. Vorpl. mit Abschluß, prächt. Veranda, Klosett mit Spül. usw.; 1. Stock: 5 große, hohe Zimmer, Küche, 2 sehr schöne Mans., Vorplatz m. Abschl., Balkon, Klosett; Dachgesch. 3 Mans., verschalt, Speicher mit dopp. Taubenhaus. Seitenbau m. Stallg., Remise, gr. Geflügelhaus, Schweinestall usw., ferner massiv. Bienenhaus mit 25 Völkern! Ganzes liegt inmitten großart. ertragreich. Obstanl. unmittelbar an schönst. Wald., mit einer Menge all. Sorten erstkl. Edelobstbäum. (Hoch-, Zwerg- u. Spal.), Johannis- u. Erdbeer. umzäunt, auf zugehörig. Gelände. Areal von über 15 000 qm in Obst-, Pflanz- u. Ziergärt., Wies. u. Ack., dabei schönst. Karpfen- u. Forellenzucht, eig. fließ. Wass., an fl. Wassereinleitung. (Wasserleitg. im Hause), 1 Teich von 2000 qm mit Karpf., 2 fl. mit For., all. rings von Wald umgeb. mit reiz. Blick ins Grüne u. Waldgeb. Ausgezeichn. Pl. für Bienenz.! Großart. Spazierg. in direkt. Näh.! Infolg. d. still., gesund. u. idyll. Lage eign. sich diese Besitz. nicht allein als selten herrl. privater Ruhesitz, sondern auch zu Luftkur od. kleinere Sommerfrisch. in Verbind. mit sch. and. unterh. Geschäft., Viehz., Landwirtsch. usw. u. ist der Preis inkl. sämtl. Länd.: M 60 000 bei M 20—25 000 Anzahlung. Hypoth. keine vorh.! Angebote von ernstl. entschl. Selbstrefl. bittet man unt. Y. B. 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes gefl. einreich. zu wollen. Keine Fliegergefahr! Lebensverhältnisse weit besser als in Großstadt!

Miet-Gesuche

Wir suchen sofort zu mieten
frostsicheres
Kartoffellager
für ca. 15 000 Ztr., mit **Bahnanschluss,** eventuell
grössere Kellerräume
in **Mannheim** oder aber unmittelbarer Nähe. Cd196
Benz & Cie. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. **Mannheim.**

Bauernhaus
mit Hof und Stallung für sofort oder später zu mieten gesucht. 5618c
Angeb. an W. Scherer, Mannheim, U 4, 24, erbet.

Herr sucht eleg. 5737a
möbl. 1—2 Zimmer
möbl. mit sep. Eingang. Ausf. Ang. an Zimmermann, Luisenring 38, 3.

Suche bis 1. Oktober
3 Zimmer u. Küche
Mannheim od. Umgebung wo man etwas Kleinvieh halten kann. 5705a
Angeb u. N. B. 54 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut gehendes
Weinlokal
zu mieten gesucht.
Angebote unt. N. M. 43 a. d. Geschäftsst. 5661a

4-Zimmerwohnung
auf 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. O. H. 13 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5026a

Bürofräulein sucht sofort
möbliertes Zimmer
Mitte Stadt. 5617
Angeb. unter O. G. 12 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sackfabrik
sucht per bald geeignete
Räumlichkeiten
mit **Bahnanschluss**
Offerten unter No. Z. Q. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. H137

Schöner Laden
1 oder 2 Fenster — Breite Straße — Pfälzer Hof — Planken — sofort oder später gesucht. 5588a
Angebote unter Q. A. 6 an die Geschäftsstelle.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Oktober oder später 5620c
3 oder 4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage.
Angebote unt. O. J. 14 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine der Neuzeit entsprechende 5410a
4 bis 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, in schöner Lage, im Zentrum der Stadt, auf 1. Oktober eventuell früher gesucht.
Frau Winter, P 5, 1
2. Stock.

Geräumige U166
4-5-Zimmerwohng.
mit all. Zubehör in gut. Lage von Dauermieter p. sofort oder 1. Okt. gesucht.
Angebote unter X. R. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.

Gasbadeofen
fast neu, zu verkaufen. Müller, Parkring 4a. Nc178

Einmachgläserschränke
verschiedener Größe, Ladentheken und Regale, alle Arten Leitern. W17
F. Bock, J 2, Nr. 4.

Rentenhaus
Oststadt, Möbl., neu, enth. moderne 5 Zim.-Wohnungen, zu verkaufen. Anfr. erbeten unter A. M. 608 an Rudolf Mosse, Mannheim. G66b

In unmittelbarer Nähe M'heims schönes großes
Wohnhaus
Möbl. Hinterbau, Waschküche, Ställen, mit groß. Obst- u. Gemüsegarten zu verkaufen. Anfragen unt. N. L. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Neckarau.
Geschäftshaus günstig zu verk. Anfragen Germaniastraße 16. 5881a

Pianos b. Demmer, L'hafen Wittelsbachstr. 43. S81c

Antiker Kleiderschrank
zu verkaufen. Sa170
Schmidmaier, R 7, 40.

Großer antiker Kleiderschrank, Klubsessel, 2 Bodenteppiche, zu verkauf. Besichtig. Schreinerei, Windeckstr. 31, 1 Tr. 5598a

Ein noch gut erhaltener
großer Herd
bill. zu verkaufen. Riehm, Lindenhofstr. 40, 2. St., I.
5706a

— Zu verkaufen! —
Ein eleganter Salon,
ferner ein Sofa mit Umbau, zwei Sessel, eine vollständige Badeeinrichtung mit Gasbadeofen u. verschiedene Möbelstücke.
Bergstr. L 14, 19, 2. St.
Zu besehen 8—12 und 2—5 Uhr. 5018a

Neue Mahagoni-Schlafzimmereinrichtung
mit Roßhaarmatratzen u. Schlafsofa u. eine kupferrote Plüschgarnitur zu verkaufen. 5041a
Schreinerei Stadler
R 7, 28.

Grosse Partie
Küchen
pitsch-pine u. gestrichen verkaufen preiswert
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. T83a

Herrschaftl. eleg.
Fremdenschlaf-Zimmer
(1 Bett) zu verk. Anzus. nur Samstag. 5940a
Lang
Luisenring 50, 3. Stock.

Ein Damen-Fahrrad
mit Ersatzbereifg. zu verk. Näh. bei Reiß, Pflügersgrundstraße 15, 4. Stock.
5900a

Garnitur
Sofa mit 2 Sessel, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Ph. Groh, Ludwigshafen Blücherstr. 20 II, I. 5896a

Plüsch-Garnitur
zu verkaufen. 5882a
Keßel, K 2, 23.

Runder Tisch
zu verkaufen. 5902a
Rauth, Bismarckplatz 19.

Ein gutes 5618a
Zugpferd
zu verkaufen. Näheres bei M. Eckhardt, Käfertal, Obere Riedstr. 90.

Gutes 66198
Zugpferd
als überzählig verkäuflich.
Greulich & Herschler
H 2, 1.

Papagei sehr schön, sicher mit Käfig zu verkaufen. 5785a
Friesenheim, Schwanenstraße 15, parterre.

MARCHIVUM